

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 304.

Verlags-Zernsprecher No. 2868.

Montag, den 3. Juli.

Redaktions-Zernsprecher No. 62.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Reise-Abonnements

auf das

#### „Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.  
" " im Ausland 90 "

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

### Die Gewerbeaufsicht in Preußen.

Die soeben erschienenen Jahresberichte der königlichen preussischen Regierungs- und Gewerbeämter und Bergbehörden für 1904 geben ein alles in allem erfreuliches Bild der industriellen Entwicklung im vergangenen Jahre. Die meisten Berichte betonen, daß die Besserung in der Geschäftslage, wo sie schon im Jahre 1903 nach der Überwindung der schweren Wirtschaftskrisis eingetreten war, angehalten habe und daß sie dort, wo sie noch nicht zu verzeichnen war, im vergangenen Jahre festgestellt werden konnte. Die wesentlichste Ausnahme von dieser Regel bildet die Provinz Ostpreußen, wo, dem Bericht zufolge, noch auf fast allen Gebieten der Industrie Geschäftstillstand herrscht. Es fehlt der Medaille auch sonst die Rehrseite nicht, denn der verstärkten Beschäftigung der Industrie steht im Zusammenhang mit der verstärkten Konkurrenz auf vielen Gebieten ein starker Preisdruck gegenüber. So kennzeichnet der Bericht für den Bezirk Pommern diese Sachlage mit dem Schlagwort „reichliche Aufträge, schlechte Preise.“

Infolge der verstärkten Beschäftigung in den meisten Zweigen der Industrie ist von dem im Jahre 1903 noch mehrfach beklagten Arbeitsmangel im vergangenen Jahre erfreulicherweise nicht mehr die Rede gewesen und die Arbeitsgelegenheit gestaltete sich durchweg günstig. Ja, mehrfach wurde sogar über Arbeitermangel geklagt. Trotzdem sind die Löhne alles in allem nicht gestiegen. In einzelnen Bezirken wird zwar eine Lohnaufbesserung festgestellt, aber überwiegend sind Änderungen nicht zu verzeichnen gewesen; vereinzelt ist sogar in einigen Industriezweigen ein Rückgang der Löhne wahrgenommen worden. Dazu kam, daß sich die Lebens-

verhältnisse der Arbeiter durch das Steigen der Lebensmittelpreise, insbesondere von Fleisch, Gemüse und Kartoffeln — eine Steigerung, die befeindlich auch in diesem Jahre angehalten hat — verschlechtert haben. Ebenso wie über die Steigerung der Lebensmittel wird in einigen Berichten, so besonders im Bezirk Breslau, über die Steigerung der Mieten Klage geführt.

Der bessere Geschäftsgang auf der einen Seite und das Bestreben, die niedrigen Verkaufspreise durch billigere Herstellung auszugleichen, auf der anderen Seite haben vielfach zur vermehrten Einstellung weiblicher und jugendlicher Arbeitskräfte geführt. Auch die Zahl der in den Betrieben beschäftigten Kinder ist gestiegen, und zwar von 2003 auf 2430. Das Kinderschutzgesetz, welches am 1. Januar 1904 in Kraft getreten war, hat in dieser ersten Zeit seiner Wirksamkeit diese noch nicht voll ausüben können. Der Bericht für den Bezirk Pommern teilt mit, daß es sich mit erschreckender Deutlichkeit heraus gestellt habe, in welchem Umfang die Kinder zur gewerblichen Arbeit herangezogen würden. In einem einzigen Schulaufsichtsbezirk sind außer den formalen Verstößen 307 Übertretungen des Gesetzes zur Kenntnis gelangt. Was schon bei dem Inkrafttreten des Gesetzes betont wurde, nämlich die Notwendigkeit des Zusammengehens der Gewerbeaufsicht mit der Schule, das wird auch in dem Bericht als dringliche Forderung hervor gehoben.

Trotz der verstärkten industriellen Tätigkeit wird in vielen Berichten das Bestreben, einer Abkürzung der Arbeitszeit vorzugehen, und zwar nicht bloß seitens der Arbeiter, sondern mehrfach befehlen sich auch die Arbeitgeber immer mehr zu der Erkenntnis, daß eine Verringerung der Arbeitsleistung verbunden zu sein braucht. Insbesondere wird in mehreren Berichten eine stärkere Sympathie für den Reinhaltentag festgestellt. Einige Gewerbeämter, so der für Berlin, berichten auch, daß in einzelnen Gewerbebezügen die Bewilligung eines kürzeren Urlaubs unter Fortzahlung des Lohnes eingeführt zu werden beginnt. Überhaupt ist auf dem Gebiete der Arbeiterwohlthat eine rege und aufopferungsvolle Tätigkeit festzustellen, die sich insbesondere auf die Beschaffung besserer Wohnverhältnisse richtet.

Dagegen werden leider noch immer recht zahlreiche Zwiderhandlungen gegen die Arbeiterschutzbestimmungen verzeichnet, die allerdings überwiegend formaler Natur sind. Ebenso ist leider festgestellt worden, daß die Zahl der Betriebsunfälle in fast allen Bezirken zugenommen hat, was allerdings zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß immer mehr auch die kleinsten Unfälle gemeldet werden. Wenn einerseits festgestellt wird, daß die Arbeitgeber besonders in kleineren und mittleren Betrieben der Unfallverhütung

und den hygienischen Maßnahmen nicht die hinreichende Sorgfalt angedeihen lassen, so wird in dieser Beziehung noch weit schärfer über das mangelnde Interesse, über die Unachtsamkeit und Leichtfertigkeit seitens der Arbeiter geklagt. Einzelne Berichte stellen fest, daß Arbeiter Schutzvorrichtungen entfernten und den hygienischen Anordnungen direkten Widerstand entgegensetzten. Wir möchten deshalb an alle Arbeitgeber die Mahnung richten, die Arbeiter bei geeigneten Gelegenheiten immer wieder auf die Notwendigkeit der genaue Beachtung der Unfallverhütungsmaßnahmen und der hygienischen Vorschriften auf das eindringlichste hinzuweisen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Interpellation wegen des Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs.  
Berlin, 1. Juli.

Am Ministertische: Minister v. Budde.

Das Haus erledigt den Gesetzentwurf, betreffend Erweiterung des Stadtkreises Duisburg und die anderweitige Organisation der Amtsgerichte Duisburg und Ruhrort, ohne wesentliche Erörterung in dritter Lesung.

Es folgt die Vorlesung der Interpellation Friedberg-Jedlitz: „Ist die Staatsregierung in der Lage und bereit, über den Stand der Verhandlungen, betreffend eine einheitliche Reform des Personen- und Gepäcktarifs auf den deutschen Staatsbahnen, Auskunft zu erteilen?“

Minister v. Budde erklärt sich zur Beantwortung bereit.

Abg. v. Jedlitz begründet seine Interpellation mit dem Hinweis auf die Veranlassung, die im Volke hervorgerufen ist durch die geplante Tarifreform. Wenn diese eine Vereinfachung der Tarife herbeiführen sollte, werde sich die Regierung mit den Intentionen des Hauses direkt in Widerspruch setzen; (Sehr richtig!) allerdings sei gegen die Vorschläge für besonders schnelle Züge nichts einzumenden, ebenso wenig gegen die Reform des Gepäcktarifs, dessen notwendige Voraussetzung das Freigepäck sei, was auch der Tarifreformer Professor Engel anerkannte.

Minister v. Budde erklärt: Ich bin erfreut, der weiteren Veranlassung im Lande vorzugehen zu können. Die Tarifreform ist, wie allgemein anerkannt, nachgerade unabwendlich. Der deutsche Handelstag hat insbesondere eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Personentarife gewünscht. Der Landtag sprach sich im gleichen Sinne aus; so ist dieser der Vater des deutschen Einheitstarifs. Die Rückfahrkarten führten zu beträchtlichen in weitem Umfange; daher müssen wir die Rückfahrkarte opfern. Wir stehen vor der Frage, wie sollen wir sie zum selben Tarif erzielen. Zunächst soll an den besonders billigen Karten, Arbeiter- usw. Karten, nichts geändert werden; da bot sich denn die Abrundung

Eigenart behandelten, bildeten den Kern und Stamm des vortrefflichen Lehrpersonals. Einige von ihnen hatten auch poetische Schwandlungen und machten Gedichte, die nicht schlechter waren als hundert andre, welche in den Blättern abgedruckt waren. Die Talente sprachen ja jetzt empor wie Pilze nach dem Regen. Alles hat ja heutzutage Talent, und man muß fast ein Genie sein, um kein Talent zu haben. Doch die Schwärmerei stand ihnen nicht besonders zu Gesicht; es waren und blieben kluge Leute, geistige Dickhäuter in ihrem ganzen Auftreten und Wesen; ja, wir hatten zwei studierte Herren, Theologen, die hier in der Schule hängen gelieben waren, als sie auf eine Pfarrstelle warteten und sich gar nicht mehr danach sehnten, das Geläute aus dem dicken Dorfkirchturm über ihrem Kopfe zu hören. Sie hatten sich ja an die Schule gewöhnt, und Gewohnheit ist bekanntlich das Glück, und auf der Gewohnheit beruhen die heiligsten Einrichtungen, wie die Ehe. Ohne die Gewohnheit würden Staat und Kirche mit ihren Schreibstuben und Altarreden vergebliche Arbeit machen; der eine dieser Theologen hatte sogar seinen korrekten Korpsburschenschmuck im Gesicht, und der andre hatte nicht übel Lust, den Don Juan zu spielen, soweit seine Mittel ihm das erlaubten. Doch auf beiden lag der Schulstaub so dick, daß man ihn nicht hermerkürsteln konnte! Das war nun mein täglicher Umgang; so sah mein Leben aus. Man hatte etwas von Romeo, von Max Niccolomini gehört; wenn man hundert Hefte durchgelesen hatte, las man einen modernen Roman — und da kamen sehr elegante Lebemänner vor, blendende Erscheinungen, wüßige Köpfe, leidenschaftliche Herzen; doch aus dem Material, das uns täglich zur Verfügung stand, hätten wir keine dramatische Szene, kein Romankapitel gestalten können.

Die Herren vom Schloß — ja das war etwas anders! Sie waren im Grunde recht zudringlich — und was hatten sie bei uns zu suchen? Doch wie gewandt wußten sie den Einbruch in unsere Schücheln einzuflechten, die Herren Lehrer mit einigen Schneideheften abzufinden und damit ihre Absicht zu bemänteln, die nur darauf ging,

unsern armen Leben! Je länger es währte, desto trostloser wird es. Das Glück ist wie ein Phönix; es steigt aus den Flammen und verschwindet dann in den Wolken.

Wenn ich so mein Leben durchdenke, war's recht freudenarm, solange es sich in den üblichen Geleisen bewegte. Speis' und Trank — Schlaf und Schulpflicht — man lernt, um zu vergessen, und vergißt, um zu lernen, daß der ganze Kram nicht Besseres wert war. Freilich, ich mußte lernen, um es recht fest zu behalten; ich war armer Leute Kind und sollte Lehrerin werden. Das war mein Brot, meine Existenz — so mußte ich mir frömmsthaft alles einprägen, was die andern ruhig wieder beiseite werfen konnten. Man wird examiniert und besteht. Das ist einer jener rotangestrichenen Kalendertage, die uns etwas gewähren, was einer Freude ähnlich sieht, die so viele Klümmernisse und Beschwörungen im Gefolge hat. Man lernt — das fällt auf die Nerven! Man lernt immer dasselbe dieser kleinen Welt, die schon die große spiegelt und in sich trägt. Alle ihre Unarten wachsen sich aus. Man sorgt für reingewaschene Hände, aber sie beschmutzen sich immer von neuem, und dann kommt der große Schmutz, den man das menschliche Leben nennt. Da taucht dann alles unter, und die Samenkörner, welche Magister und Magisterinnen ausgestreut, sind unter die Dinsteln geraten.

Und da trat er in mein Leben — das war etwas Neues, das war, was ich mir gewünscht. Ich hätte für diesen Wunsch keine Worte gefunden; er lag mehr in meinem Gefühl. Diese Begegnung war ein Ereignis für mich. Wir Lehrer und Lehrerinnen führten unsere Schule spazieren; auf einer Wiese im Park, die uns zur Verfügung gestellt worden war, wurden Kinderspiele veranstaltet. Die jungen Herren, die zum Besuch auf dem Schloß waren, gesellten sich zu uns — mehr zu den Lehrerinnen als zu den Lehrern. Es war eine ungezwungene, lebhaft Unterhaltung. Gehörten diese Herren und unsere Lehrer zu demselben Menschenschlag? Man konnte es beweisen. Lächliche, fätsellose Seminare, welche auf alle Kinder ein wachsam Auge hatten, alle gleichsam auswendig kannten, sie noch ihrer

### Auf der Insel der Hertha.

Erzählung von Rudolf v. Gottschall.

(11. Fortsetzung.)

In einer Hütte in Lohme sah Marianne an einem solitären, die Feder in der Hand. Der Blick ging hinaus auf das unruhige Meer, das sich gerade an diesem Strand auf besonders hohen Wellen bricht. Es war ein unruhiger Tag. Der Sonne Glutauge blühte durch jagende Wolken und warf einen roten Schein in die gleichsam nach allen Farben haschende Meeresflut, die dem Binzel des Malers stets neue Mästel aufgab.

Marianne schrieb an ihrem Tagebuch: keine Ereignisse schrieb sie nieder, nur die Gedanken und Empfindungen, welche sie in ihrer Seele zurückgelassen. Sie blauderte mit sich selbst, und ihre Freundinnen konnten, wenn sie diese Mästel jetzt oder später in die Hand nahmen, klar in ihrer Seele lesen.

„Das Alltägliche ist mein Verhängnis, ich ertrag es nicht! Ich kann nicht sein wie die andern — geistig uniformiert wie die Soldaten, oder gehegt wie die Scherheerde von den Schäferhunden der öffentlichen Meinung, die kein Lamm aus der Herde herausstreuen läßt, ohne es wieder zurückzubellen dahin, wohin es gehört, zu dem Schaafstall! Und alle möchten gern heraus aus dem Staube, den die zusammentrottende Herde aufwühlt, doch sie wagen's nicht! Ich aber hab's gewagt! Und ich hier nicht in einer Biberzelle? Es schulte nach das Krugfäß an der Wand.“

Ich wollte mir das Recht erobern, glücklich zu sein, glücklich, wie ich es meinte, glücklich für heut und morgen — ein uneigennütziges Glück, das nicht auf die Zukunft rechnet. Doch ob auch alles in der Welt vergänglich ist, das fürchte Gehej der Dauer wird verkündet wie mit der Donnerstimme des Sinai und dabei angebetet wie das goldene Kalb. Dauerhaft muß das Mobilien sein, wenn die Herzen mobilisiert werden, und das man dann in die Ewigkeit mit hinübernimmt. Und doch ist die Dauer das Aufstößende, das Vergehende, das sehen wir ja an

des Kilometerpreises der wenig rentablen ersten Klasse auf 7 Pf. (Zustimmung.) Die Beseitigung der vierten Klasse war unzulässig. (Beifall.) Schuf man aber für Erzeugung der Rückfahrkarte durch eine einfache Fahrkarte zum halben Preise der Rückfahrkarte kein Äquivalent, so verloren wir 15 1/2 Millionen. Gleichzeitig mußte der Gepäctarif Süddeutschlands wegen geändert werden. Da lag es näher, daß ich den süddeutschen Staaten mit Zustimmung des Handelslages entgegenkam, das Freigepäd aufhob für besonders schnelle Züge, insbesondere für die betreffenden D-Züge einen Zuschlag einführt. Wie weit diese Zuschläge gehen sollen, kann ich nicht sagen, aber es sollen nicht etwa alle Schnellzüge mit einem Zuschlag belegt werden, sondern nur die durchgehenden Züge zum Schutze der weit Reisenden gegen Belästigungen auf einzelnen kurzen Strecken. (Zustimmung.) Die Rundreisehefte wollen wir nicht abschaffen, sie werden auch den Kilometerpreisen entsprechend ermäßigt; um aber die Unbequemlichkeit der Einhebung der Zuschläge zu umgehen, haben wir beschlossen, den Preis für die dritte Klasse um 0,2, für die zweite und erste Klasse um 0,3 Pf. zu erhöhen; dadurch fällt der Zuschlag weg. Das Ergebnis ist, daß die dritte Klasse immer noch billiger ist als bisher; die zweite und erste Klasse ist um einen minimalen Betrag höher. Dadurch gewinnen wir einen einheitlichen Tarif für ganz Deutschland, ohne diesen ist eine Betriebsmittel-Gemeinschaft, worüber wir verhandeln, nicht möglich. Wir haben Deckung für unsere Ausfälle in der mildesten Weise gefunden, indem wir sie bei denen suchen, welche von der Bahn das meiste verlangen, nämlich bei den Schnellzügen. Nach Personen gerechnet, werden 80 Prozent zu gleichen, 12 Prozent zu ermäßigten und 8 Prozent zu höheren Preisen fahren. Nach Personenkilometern berechnet, werden 20 Prozent billiger, 88 Prozent teurer, alle übrigen zum gleichen Preise reisen. Das finanzielle Ergebnis für die Reisenden ist daher allgemein falsch beurteilt worden. Zur Gepäctreform habe ich mich nur schwer entschlossen, aber ich war durch finanzielle Notwendigkeit, durch das Haus und den Handelslag dazu genötigt. Der neue Tarif beruht auf dem Gedanken, daß für 25 Kilo und 50 Kilometer 25 Pf. zu zahlen sind, 80 Prozent aller Reisenden zahlen nun ohne Gepäct, 10 Prozent des Restes werden künftig 25 Pf. zahlen, die anderen 10 Prozent werden künftig weniger zahlen als bisher, dazu kommt, daß heute ein so erheblicher Raum für das Handgepäck freisteht, wie noch nie früher. Das ist die ganze Plusmacherie der preussischen Eisenbahnverwaltung, die stetig mit den Personentaxen herabging und die Wagen so gut ausstattete, daß in Norddeutschland viele dritter Klasse fahren können, die anderswo zweiter fahren müssen. Dafür erhalten wir einen einheitlichen Tarif und beseitigen die Rückfahrkarte, die Quelle von 128 000 Reklamationen jährlich. Damit erhalten wir eine schnellere Abfertigung, vor allem völlige Freiheit des Reisens und Beseitigung der Bindung durch die gelbte Karte. Nun frage ich, wo sitzen die Bureaukraten und Plusmacher? Im Ministerium nicht! In Preußen und Hessen unterliegt der Plan noch der Begutachtung durch den Landes-Eisenbahnrat, der im Herbst sein Gutachten abgeben wird. Die preussische Verwaltung ist bis dahin die definitive Entscheidung hinaus. Die Reform konnte nicht schneller zustande gebracht werden. Es handelt sich darum, eine weitere Ausgestaltung der Reichseisenbahn herbeizuführen, die schon lange vom preussischen Volke herbeigesehnt wurde. (Beifall.)

Hg. Wiemer (freif. Volksp.) fährt aus: Die Ausführungen des Ministers beseitigen nicht allen Grund zur Besorgnis. Wir billigen die Vereinheitlichung, aber wir wollen keine Verteuerung, wie durch Schnellzugzuschläge und Aufhebung des Freigepäd. Das ist fatal, denn die durch die Erleichterung entstehende Verkehrssteigerung wird nicht in Ansatz gebracht. Wegen einer Verteuerung der ersten Klasse haben wir nichts, bedauern aber müssen wir die unsoziale Maßregel der

den Lehrerinnen den Hof zu machen. Es gab da einige Matronen, die man weiter nicht belästigte, doch unter den jüngeren fehlten anmutige Gestalten und Gesichter nicht. Man begleitete uns eine große Strecke beim Nachhausewege; die Lieben Meinen blieben vorzugsweise der Obhut der Lehrer anvertraut, welche die jeunesse dorée mit eiferfüchtigen Blicken musterten. Der eine der Herren, Fritz von Bernsdorf, hatte mich bei dieser Polonaise zur Begleiterin erwählt, und da auch die andern zwei Paare, die uns vorausgingen, angelegentlich miteinander plauderten, so konnte er unbesorgt mir alles sagen, was er auf dem Herzen hatte. Und er hatte viel auf dem Herzen; ich erwiderte über seine Mühseligkeit; doch ich vergaß sie ihm sofort, denn auch ich hatte den Mut, Ungeübliches zu wagen. Was nur diesen Mut gab? Ich war in meinem Vorn. Ein schöner Mann, frisch und munter, ritterlich und gewandt, mit funkelndem Wig und jenem göttlichen Humor, der die Hände in den Hosentaschen, lachend durchs Leben wandelt. Und ich — nichts als Sehnsucht, als Verlangen nach irgend einer neuen Offenbarung, die in die Stille dieses unerträglich öden Lebens blühartig hereinbräche. Wir beide mußten uns finden! Ich kannte mich selbst nicht wieder; was in mir schlummerte, erwachte wie mit einem Auffahre zum Leben. Wie brach das nun alles hervor, wie ein mit Blüten überschütteter Baum, und man hatte vorher die Knospen kaum bemerkt! Seine Leidenschaft weckte die meine; sie mußte aus sehr vielen Hüllen hervorkriechen, ehe sie ans Tageslicht kommen konnte, aber sie froh hervor! Sein Wig weckte den meinen — ich wußte gar nicht, daß ich wichtig sein konnte. Doch das lag ja alles begraben in mir. Sein Leben war ein Spaziergang, das meinige eine Treitmühle. Hinaus an Luft und Licht, und die Räder müssen verstauben.

Er wünschte mich wiederzusehen, und wir trafen uns öfter, anfangs vorsichtig mit jeder möglichen Deckung — später rücksichtslos bei mir. Ich schreibe ja hier nicht den Roman meines Lebens. Nur beichten will ich mir selbst, was ich ver schuldet, mir mir ins Gedächtnis zurückrufen alles, alles, denn ich bin unsicher geworden in meinen Entschlüssen; und ich fürchte, es ist nicht bloß der Sturz ins Elend, es ist der Fall von einer geistigen Höhe, der mich noch tiefer hinabbringt

Nichtermäßigung der vierten Klasse. Dagegen empfinden wir mit Genugtuung, daß die Sonntagsfahrkarten usw. beibehalten werden sollen, denn die liegen im Interesse der Gesunderhaltung der Bevölkerung. An die Beseitigung des Freigepäd ging auch der Minister ungenüher heran. Bedenklich ist es nicht, andererseits ist es anzuerkennen, daß größere Gepäctstücke verbilligt werden. Ich bitte, zu erwägen, ob nicht das bisherige Freigepäd beibehalten werden kann. Alles in allem, die Grundzüge der Reform sind zu billigen, in ihren Einzelheiten erscheint sie nicht als eine Verbesserung. (Beifall.)

Hg. Gamp (freifon.) fährt aus: Wir sind mit den Ausführungen des Ministers im wesentlichen einverstanden. Der Vorredner ließ das Argument ganz außer acht, daß auch den Süddeutschen einige Zugeständnisse gemacht werden mußten. Indessen bitte ich darum, daß nochmals geprüft wird, ob sich der Schnellzugzuschlag nicht mit den jetzigen Zuschlägen in ihrer Höhe in Einklang setzen läßt, und ob der Gepäctarif nicht nach dem einzelnen Kilogramm abgestuft werden kann. Die Sonntagsfahrkarten müßten allgemeinen Sonntags verkauft werden. Der Bauer hat Sonntags dasselbe Interesse, nach der Stadt zu fahren, wie der Städter aufs Land. Für die Wälderzüge lasse sich vielleicht das Freigepäd beibehalten.

Hg. Friedberg (nat.-lib.) fährt aus: Wenn wir auch anerkennen müssen, daß das von dem Minister Vorgelegene den Grundsätzen entspricht, die das Haus feinerzelt ausgesprochen, so liegt darin nicht, daß wir uns mit allen Einzelheiten einverstanden erklären. Insbesondere wäre es dankenswert gewesen, wenn der Minister ein Kriterium gegeben hätte, welche Züge mit Zuschlag belegt werden sollen. Zum Beispiel Züge, die über 70 Kilometer stündlich fahren; für 8 Prozent wird die Fahrt verteuert. Davunter befinden sich aber viele Mittelstandsgenossen, die sich so vielleicht drei Tage Sommeraufenthalt verschaffen müssen. Die Beseitigung des Freigepäd verteuert das Reisen und führt unangenehme Nebenwirkungen durch Überfüllung der Abteile mit Gepäct herbei. Obwohl wir die Vereinheitlichung der Tarife hoch anschlagen, hoffen wir doch, der Minister wird versuchen, eine Ermäßigung des Gepäcttarifs durchzuführen.

Hg. Prashma (Zentr.) behält sich seine endgültige Stellungnahme vor. Er erklärt sich mit dem Schnellzugzuschlag nur unter der Voraussetzung einverstanden, daß er nur für bestimmte Züge und in der Art des D-Zugzuschlags erhoben werde. Der Gepäctarif sei bedenklich.

Hg. Münsterberg (freif. Ver.) und wir sehen die Reform von dem Gesichtspunkte einer Verständigung mit Süddeutschland an. Der Schnellzugzuschlag muß aber auf bestimmte Züge fixiert werden. Statt auf eine Verteuerung, sollte die Regierung auf eine Verminderung der Kosten des Freigepäd sinnen. Unter Umständen wird nach dem geplanten Tarif das Gepäct teurer gefahren als sein Wert. Ich hoffe, daß hier der Landes-eisenbahnrat eingreift.

Hg. Erffa (kon.) erklärt sich prinzipiell mit der geplanten Reform einverstanden. Der Schnellzugzuschlag sei berechtigt, denn wer statt eines Personenzuges einen Schnellzug benutze, wolle seinen Vorteil bezahlen. Wer viel Gepäct habe, solle es als Frachtgut schicken. Die Sonntagsfahrkarten sollten lieber beseitigt werden, denn statt daß in jedem kleinen Orte Sonntags 80 Vereine ausblühen, sei es besser, die Beteiligten blieben zu Hause und sparten ihr Geld.

Minister v. Budde fährt aus: Die zu erwartende Verkehrsfreierung kann nicht berechnet werden, darum muß man sie in der Aufstellung außer acht lassen. Alle Wünsche sind nicht zu erfüllen. Kommt die Reform nicht zustande, so bleibt's beim alten. Wir wurde heute nicht widersprochen, daß die Reform auf fiskalischen Interessen beruhe. Selbst wenn wir nicht den Ausfall decken müßten, würde ich's für richtig halten, im Interesse des reisenden Publikums den Schnellzugzuschlag einzuführen. Was ein Schnellzug ist, können wir nicht

Ja, damals — damals! Ich war stolz auf mein Glück! Die Gegenwart machte mich selig; ich kümmerte mich nicht um die Zukunft, und die Liebe fragt nicht, die Liebe feilscht und marktet nicht. Wird ihr Glück zu einem Gesteirn, so bleibt es ein schöner Traum; doch das Vergangene gibt kein Recht! Das sagte ich mir im Rausch des Glücks, im Triumph eines siegreichen Selbstgeföhls, das sich seine höchste Befriedigung erobert. Wie schien alles anders so klein, so nichtsigend! Und wir verließen ja gegen kein Gebot — frei gehörten wir uns an, das freie Weib dem freien Manne! Nichts verlangend als das nächste, nichts gewährend als das nächste — wir brauchten keine Zukunft.

Nur an das eine hatten wir nicht gedacht, daß diese Liebe meine Existenz zertrümmern könnte! Und doch kam es so. Klatschereien, Anzeigen, Verhöre jeder Art, Zeugen, die überall aus der Erde aufstanden — ich war verloren, ich bin keine Lehrerin mehr! Und was bin ich sonst? Ich habe keine Familie, ich habe keine Freunde — ich bin grenzenlos verlassen.

Und da kam der törichte Gedanke über mich, er müsse mich retten, er müsse mich heiraten. Nichts hatte ich von ihm verlangt, als ich ihm jede Gunst gewährte; aber jetzt mußte sein ritterlicher Sinn, sein Edelmut mich zu sich erheben, da ich um seiner Liebe willen jede Lebensmöglichkeit veräußert. Und ich bin ihm nachgereit, und ich habe es ihm gesagt, dort an den Opfersteinen der Gerechtigkeit. Ich glaube in meinem guten Recht zu sein, aber hinterdrein fühlte ich, welche Erniedrigung das war — und ich schäme mich. Ich habe das Glück entweiht, das mich einst mit Stolz erfüllte, und wollte es hinterdrein dienstbar machen gemeinen Lebenszwecken. Ich achte ihn nicht geringer, wenn er jetzt mich mit Verachtung straft; er bedarf keiner Rechtfertigung, wenn er sich von mir abwendet; denn wir haben keinen Pakt für die Zukunft geschlossen. Er hat sich sein Leben anders zurechtgelegt — was will ich da mit meinen verpörrten Wünschen?

Er hat mir Geld geschickt; ich habe es wieder zurückgeschickt, wenn auch meine Ersparnisse auf die Reize gehen. Das ist Klüderarbeit — und wenn man hier das Leben flücht, so reißt es sofort an einer andern Stelle. Ja, ist es nicht gar eine Verleumdung? Doch bin ich nicht schuld daran? Ich habe die Liebe zuerst auf die Erde herabgezogen, und nun kommt alles, was uns bisher

definieren, denn ein Zug, der im Gebirge 60 Kilometer fährt, kann viel schneller sein als ein Zug mit 80 Kilometer in der Ebene. Der Begriff Schnellzug ist daher nur nach verkehrsbetrieblichen Erwägungen festzustellen. Redner schließt, darin dürfen Sie zur Verwaltung Vertrauen haben. Das Freigepäd mußte aus Konzeptionen gegen Süddeutschland fallen. Alle Wünsche sind nie zu erfüllen. So hoffe ich, daß die Reform nicht scheitern wird. (Beifall.)

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Nach Erledigung der Petitionen ist die Tagesordnung erschöpft. Hg. Sobrest (nat.-lib.) dankt dem Präsidenten für seine unparteiliche Leitung der Geschäfte.

Präsident Krüder dankt dem Hause und dem Bureau für ihre Unterstützung und schließt die Beratungen mit einem Hoch auf den König, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Herrenhaus.

Zu Beginn der Sitzung teilte Präsident zu Inn- und Ansphausen ein Schreiben des Fürsten Bälou mit, nach welchem beide Häuser des Landtags zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Befehls um 5 Uhr nachmittags in das Abgeordnetenhaus geladen sind.

Nach Erledigung der Rechnungssachen gab der Präsident die übliche Geschäftsüberfahrt.

Reichsbankpräsident Koch spricht dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten für ihre umsichtige und tatkräftige Geschäftsleitung den Dank des Hauses aus, welches sich von seinen Sigen erhebt.

Fürst zu Inn- und Ansphausen dankte dem Hause für den beglückenden Ausdruck seiner Zufriedenheit. Er bemerkte, er habe die Hoffnung, daß die nächste Tagung recht früh erfolgt und nicht bis in den Sommer dauern werde, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. — Schluß 1 1/2 Uhr.

Berlin, 1. Juli. (Vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtags.) Am Ministertische: Ministerpräsident Fürst Bälou und die Minister Schönlank, Frhr. v. Rheinbaben, v. Budde, Dr. Studt, v. Einem, Müller, Frhr. v. Nischhofen und v. Bethmann-Hollweg. Präsident zu Inn- und Ansphausen eröffnet die Sitzung. Ministerpräsident Bälou verliest die Verordnungen über den Schluß des Landtages, gegeben Kiel, den 29. Juni. Mit einem dreifachen, von dem Präsidenten zu Inn- und Ansphausen ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und König wird die Session geschlossen.

Berlin, 1. Juli. Der Vorsitzende der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, Graf Limburg-Stirum, hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Was die Nachfolgerschaft in der Führung der Konservativen im Abgeordnetenhaus betrifft, so ist, wie verlautet, die Stimmung für den Grafen von Wartensleben-Megasen sehr günstig. Sein Reichstagsmandat genießt Graf Limburg-Stirum zu behalten.

Zur Marokko-Frage.

Paris, 2. Juli. Ministerpräsident Rouvier übermittelte dem deutschen Botschafter die Antwortnote in der marokkanischen Angelegenheit, nach welcher Frankreich die anfänglichen Bedenken fallen läßt und im Prinzip die Konferenz annimmt. — Rouvier wird in diesen Tagen eine Zirkularnote an die französischen Vertreter im Auslande richten, in der auf Grund des Notenaustausches mit Bälou und der nachfolgenden mündlichen Erörterungen die Stellung Frankreichs zum Konferenz-Projekt genau gekennzeichnet werden soll. Infolge Berufung durch Rouvier trat hier der Gouverneur von Algier, Jonanart, ein, um über Maßnahmen schlüssig zu werden, welche nach der

gänzlich ferngeblieben, ans Licht. Die Ehe — das Geld — ja, das gehört zusammen. Niemals hat früher jenes Wort unsre Lippen berührt, nie dies rollende Metall unsre Finger. Und was nun weiter?

Marianne legte die Feder aus der Hand! Draußen war's wolkenstill und klar geworden. Ein blutroter Himmel um die Höhe von Arcora — die Sonne sank ins Meer. Marianne faltete die Hände, ihre Augen leuchteten, durch ihre Seele ging ein still Gebet.

Still und groß zu scheiden — das adelt das Leben!

Sobine hatte heute die verschiedensten Toiletten anprobt — alles Hauskleider, aber höchst geschmackvoll. Noch nie hatten die unerhöplichen Kleiderschränke so viel von ihren Geheimnissen ausplaudern müssen.

Zwei rührige Jofen waren in formwählender Bewegung, liefen hin und her; die Kleider raschelten, die Schranktüren knarsten; die Carousen und die Stühle bedeckten sich hier mit abgelebten Kleidungsstücken, dort mit solchen, welche noch die Nebue passieren sollten.

Gertrud kam dazu. „Um Himmelswillen! Du lästest wohl deine ganze Garderobe — und das will viel sagen; denn die Kisten, Koffer und Körbe, die du hierher für die vier Wochen Badefaison mitgenommen hast, hätten ja zum Transport einen ganzen Güterzug verlangt.“

„Mit den Jahren wachsen die Unkosten des Lebens. Wenn man jung und schön ist, da braucht man nichts, gar nichts — da ist man immer wie aus dem Ei geschält. Später muß man nachhelfen. Wie gefällt dir das rosa-getüpfelte Kleid?“

„Ganz jugendlich!“ „Darauf kommt es an — und da soll es bei diesem Kleid sein Bewenden haben. Sängt die andern alle wieder in den Schrank! Ei, meine schöne Prinzessin — was denkst du denn eigentlich von mir? Wie findest du mich? Ich will heute hübsch sein; ich habe meinen Grund dazu.“

Gertrud lächelte: „Ich bin ein Monatskröschchen — du bist eine Zentifolie! Ich verschwinde neben deiner vollaufgeblühten Weiblichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

seitens Deutschland zugesagten Anerkennung der algerischen Nachbarrechte nötig erscheinen, ohne die Integrität Marokkos zu verletzen, lediglich zur Herstellung eines geordneten Handelsverkehrs mit den für Algerien wichtigsten Mächten. Von diesen Absichten gedenkt Rowier den Fürsten Radolin in geeigneter Form zu unterrichten, und zwar so, daß der nach Berlin abzufahrende Text dieser Note nur das zusammenfassende wird, was bisher ohne Einsprache Deutschlands zur Kenntnis genommen wurde. — Über die letzte Unterredung zwischen Rouvier und dem Fürsten Radolin äußert sich die hiesige demokratische Presse, daß die vorbereitenden Unterhandlungen beendet und daß ein Einverständnis erzielt worden ist über das Prinzip der Konferenz und über die Bedingungen, unter welchen Frankreich seine Zustimmung zu dieser Konferenz gegeben hat. Die letzte Unterredung wird dieser Tage stattfinden. — Offiziös wird mitgeteilt, daß das Schriftstück, das vorgestern dem Botschafter Fürsten Radolin übergeben wurde, keine eigentliche Note, sondern eine Art Aide-Memoire ist, welches ein Verzeichnis der in den verschiedenen Unterredungen berührten und gelösten Fragen darstellt. Der „Figaro“ meint in den diplomatischen Unterredungen und in der Presse beider Länder kam oft zum Ausdruck, daß Paris und Berlin in jeglicher Weise eine freundschaftliche Lösung wünschen. Deutschland hat mit der Konferenz ein sehr großes Zugeständnis verlangt. Frankreich hat sich daran gesetzt, zu zeigen, daß es die Konferenz nicht zurückweist, falls Deutschland diesbezüglich einen unveränderlichen Standpunkt einnimmt. Es wird vielleicht in beiden Ländern Unzufriedenheit geben, aber das wären nur diejenigen, welche kein Verständnis für die ehrliche Transaktion haben. — Der Berliner Spezialkorrespondent des „Matin“ will ermächtigt sein, folgende ihm schriftlich zugekommene Erklärung des Reichskanzlers Fürsten Bülow zu veröffentlichen: „Ich will niemand, wer immer es sei, Auskünfte oder Andeutungen betreffend den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen liefern, über welche ausschließlich die Vertreter der beiden Regierungen unterrichtet sein dürfen. Inmitten kann ich Ihnen sagen, und ich ermähnte Sie, dies zu wiederholen, daß man in Frankreich einen Irrtum beginge, wenn man annähme, daß wir irgend welche Sintergedanken hegen, derentwegen sich Ihr Land beunruhigen könnte. Die deutsche Diplomatie ist loyal und aufrichtig und hat kein anderes Ziel, als durch gerechte Mittel zu einer friedlichen Lösung der gegenwärtigen Streitfrage, die schon zu lange gedauert hat, zu gelangen. Ich beharre bei der Ansicht, daß die Vereinigung in einer Konferenz der sicherste Weg wäre um aus einer Lage herauszukommen, die in mehr als einem Betracht gespannt und gefährlich war, sowie um alle berechtigten Interessen zu versöhnen.“

hd. Paris, 3. Juli. Die gestrige Konferenz zwischen Rouvier und Radolin galt der abschließenden Redaktion des für die Botschaften, den Sultan von Marokko und das Parlament bestimmten Textes, der das bisher Erreichte in der Konferenzfrage zusammenfaßt. Ferner kam zur Besprechung, wie man am sichersten eine Verständigung der Madrider Signatarmächte über das Programm der Konferenz erzielen könnte. Man glaubt, daß gleichzeitig von Deutschland und Frankreich abzufahrende Noten die Lösung der Normfrage herbeiführen werde. — Der „Figaro“ veröffentlicht eine Äußerung des Fürsten von Monaco, der Frankreich auffordert, den großen Aufgaben der Weltpolitik eingedenk zu sein, die Deutschland und Frankreich noch gemeinsam zu lösen haben. Frankreich möge daran denken, wie oft der deutsche Kaiser seinen und des deutschen Volkes Empfindungen für Frankreich hochherzigen Ausdruck gegeben habe. Vergeben in weiter Ferne wird bald der marokkanische Zwischenfall sein. Deutschland wird Mittel finden, mehr als jemals zum Wohlergehen Frankreichs beizutragen. Auf friedlichem Wege kann Frankreich die Erfüllung seiner auf Größe und Gedeihen gerichteten Wünsche hoffen.

hd. Madrid, 3. Juli. Der „Liberál“ sagt Spanien werde auf der Konferenz eine unabhängige Haltung einnehmen und sich nicht von Frankreich und England ins Schlepptau nehmen lassen. „Imparcial“ wiederholt die Ansicht des Marineministers Villanueva, wonach der jüngste Marokko-Vertrag für Spanien schädlich gewesen sei.

### Politische Übersicht.

Gedanken beim Landtagsabschluss.

L. Berlin, 1. Juli.

Wenn nach Erledigung der Interpellation wegen der Eisenbahntarifsreform im Abgeordnetenhaus der Landtag heute geschlossen wird, so kann nicht verschwiegen werden, daß sowohl die Wasserstrassen wie die Bergarbeiterpolitik nur unter großen Schwierigkeiten die Mehrheit des Abgeordnetenhauses haben finden können. So wenig Veranlassung vorliegt, mit dem Ministerpräsidenten Fürsten Bülow darüber zu rechten, wie er die Konservativen mit einer Schonung und Verbindlichkeit behandelt hat, die von ebenso viel Langmut wie Geschicklichkeit zeugen, so klar liegt auf der Hand, daß der starke Prozentsatz, den die konservative Partei im Landtage noch immer inne hat, auf die Dauer einen gedeihlichen Fortgang der Geschäfte hindert. Das wird im nächsten Winter noch stärker hervortreten bei Beratung der Schulunterhaltungspflicht-Vorlage wie bei den Verträgen, in Bezug auf das Wahlrecht den Fortschritt der Zeit so viel Konzessionen als irgend möglich zu machen. Die nächste Landtagswahlbewegung wird die Sozialdemokratie sicher auf dem Posten finden, und wenn nicht bei Zeiten Zugeständnisse an diejenigen Bevölkerungsklassen gewährt werden, die bei den Reichstagswahlen immer mehr den Ausschlag zu geben hoffen können, wird

es späterhin schwerer für die Regierung werden, das „elendeste aller Wahlsysteme“ bis dahin aufrecht zu erhalten.

### Bundesratsferien. Reichsstatistisches Jahrbuch.

Der Bundesrat wird anfangs nächster Woche ebenfalls in die Ferien gehen. Vor Ende September denkt man nicht wieder zusammen zu sein. Dabei ist vorausgesetzt, daß in der auswärtigen Politik keine Zwischenfälle eintreten. Außerdem rechnet man damit, daß es dem Reichsschatzsekretär inzwischen gelingt, seinen Reichsfinanzplan so auszuarbeiten, daß er auf ernstlichen Widerspruch seitens der größeren Einzelstaaten nicht mehr zu rechnen hat. Ob es möglich sein wird, die vorbereitenden Schritte für die Finanzreform und ihre Durchberatung im Bundesrat so rasch zu fördern, um den Reichstag schon zu Anfang Oktober einberufen zu können, weiß zurzeit niemand. Bei der Wahl des Zeitpunkt, zu dem der Reichstag wieder an die Arbeit tritt, wird bis zu einem gewissen Grade auch die Berücksichtigung sein, wie die auswärtige Lage im Herbst resp. bis dahin sich gestaltet. Einstweilen darf man mindestens in Berlin für die nächste Zeit mit einer parlamentslosen Periode rechnen, und es heißt, sogar der Staatssekretär des Innern wolle bereits am 15. Juli seine Ferien antreten. Sein Unterstaatssekretär, Herr Wernuth, kehrt zu diesem Termin zurück und wird, soweit sein Ressort daran beteiligt ist, sich wieder hervorragend mit der Frage der Fortführung von Handelsvertragsverhandlungen beschäftigen. — Im Zusammenhange hiermit verdient Anerkennung, wie im neuen Reichsstatistischen Jahrbuch (1905) eine Darstellung des Veredelungsverkehrs gegeben ist, desgleichen wie da nachgewiesen ist, in welchem Maße die einzelnen Tarifvertragsstaaten, die Reichsbegünstigungsstaaten und die Staaten ohne Handelsverträge am Spezialhandel, mit Unterscheidung der wichtigsten Warengruppen, beteiligt sind. Neu aufgenommen sind ferner ein Abschnitt „Arbeitsmarkt“ und ein solcher „Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.“ Der bisherige Abschnitt „Medizinal- und Veterinärwesen“ ist in „Medizinalwesen und Hygiene“ und „Veterinärwesen“. In den früheren Abschnitten ist neu aufgenommen eine Übersicht „Wasser- und Wasserversorgung in Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern.“ Die Ausführungsbestimmungen zum Reichssehensgesetz sind im Abgeordnetenhaus kurz vor Torischluß auch noch erledigt worden. Damit hat eine Aktion ihren Abschluß gefunden, die schwieriger gewesen ist, als nach außen hervortrat. Besonders war es auch konservativer Widerstand, der hier mitspielte. Soffentlich bleiben uns Cholera und andere Epidemien fern. Ob auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz solche ausgebrochen sind, darüber weiß man etwas Gewisses hier nicht.

### Der französische Abgeordnete Jaurès.

Der bekannte sozialistische Führer Frankreichs, Jean-Léon Jaurès, wird im Interesse des Friedens zwischen der französischen Republik und dem Deutschen Reich binnen wenigen Tagen nach Berlin kommen und hier mehrere Reden halten. Der Abgeordnete Jaurès ist bereits seit längerer Zeit in den Vordergrund der Ereignisse getreten, und man betrachtet ihn diesseits der



Vogesen als den für Frankreich kommenden Mann. Der Abgeordnete gehört der gemäßigten Richtung der sozialistischen Partei an; er ist stets ein Gegner des Zweibundes gewesen und ein Verfechter eines guten Einverständnisses zwischen Frankreich und Deutschland. Zurzeit ist Jaurès Chefredakteur des „Petit Republicain“ und Philosophie-Professor im Lyceum in Alby, wemgleich er von letzterer Eigenschaft zurzeit nur noch den Titel führt, den Posten selbst aber nicht mehr ausfüllt, da er durch seine politischen Geschäfte vollständig in Anspruch genommen ist. Zweifellos wird dem interessanten Mann auf deutschem Boden entsprechendes Interesse entgegen gebracht werden.

### Staatssekretär Hay †.

Der amerikanische Staatssekretär Hay ist am Samstag in Newbury (Cambridge) gestorben. Wir geben vorstehend sein Bild. — Noch vor wenig Monaten hat Hay in Bad Nauheim zur Kur gewelt und die Nachricht von seinem Ableben kommt sehr überraschend, da er anscheinend völlig gesund Nauheim verließ. Er starb an einem Blasenleiden. John Hay war 1838 in Salem im Staate Indiana geboren. Er studierte und wurde Barrister in Illinois. Seine politische Karriere begann mit seiner Bekanntschaft mit Abraham Lincoln, der ihn zu seinem Privatsekretär und Adjutanten machte. Nach dem Bürgerkrieg ging Hay zur Diplomatie über; er war in mehreren Hauptstädten Europas bei amerikanischen Ge-

sandtschaften tätig. 1897 wurde er amerikanischer Botschafter in London und schon im nächsten Jahre ernannte ihn MacKinley zum Staatssekretär. Doch hat Hay in dieser ganzen Zeit keineswegs nur als Diplomat gewelt. Er trat wiederholt ins Privatleben zurück, um als Redakteur und Schriftsteller zu leben. Er war Dichter („Poems“ 1871 und 1890; „Castilian Days“) und Geschichtsschreiber. Sein Heros war Lincoln, dessen Leben er in Gemeinschaft mit J. G. Nicolay in einem monumentalen Werke von zehn Bänden beschrieb. Die „Frankf. Zeitung“ erinnert daran, daß, als Hay 1898 Minister wurde, seine erste Aufgabe die Führung der Friedensverhandlung mit dem besiegten Spanien war. Es war ein dankbares Geschäft, das dem Staatssekretär Popularität eintrug. Seine Stellung wuchs weiter, als Ame-



Staatssekretär Hay †

rifa im fernen Osten mit Nachdruck aufzutreten begann, wie es bei den Boxerwirren in China geschah. Für die Steigerung des Ansehens der Vereinigten Staaten in Ostasien und in Mittel- und Südamerika ist Hay auch weiterhin tätig gewesen und die erste Phase der amerikanischen „Weltpolitik“ ist mit seinem Namen verknüpft. Als Mac Kinley ermordet wurde, belieh der neue Präsident Herr Roosevelt den erprobten Kenner der auswärtigen Politik im Amte. Allmählich ist indessen Roosevelts stärkere Persönlichkeit auch in den auswärtigen Geschäften immer mehr hervorgetreten und vollends seit seinem enormen Wahlsiege im vorigen Jahre machte er die Politik, um so mehr, als Hay krankler wurde. — Als voraussichtlicher Nachfolger Hays werden die Staatssekretäre Root oder Taft genannt.

### Die Revolution in Russland.

hd. Petersburg, 2. Juli. Die Meuterei in Tiflis ist vollständig niedergeschlagen. Die meuternden Matrosen, welche die Kasernen demolierten und die Offiziere mißhandelten, haben die Stadt ergriffen. — Die Nachricht, wonach die Besatzung des „Potezkin“ sich ergeben haben soll, wird überall mit größtem Zweifel aufgenommen. Andererseits findet die Nachricht, wonach auch die Mannschaft des Kreuzers „Pohjedomozew“ gemeutert hat, um so mehr Glauben. Man vermutet, daß die Unterhandlungen bezüglich der Übergabe noch nicht beendet sind und die Marine-Belehrde sich entschlossen hat, den Status quo ausrecht zu erhalten bis nach Eintreffen des Admirals Tschuchino, Befehlshaber der Schwarzen Meeresflotte. — Den letzten Nachrichten aus Dvessa zufolge bestätigt es sich, daß die beiden Schiffe „Potezkin“ und „Pohjedomozew“ in Dvessa zurückblieben. — Der Truppenkommandant von Dvessa hat den Einwohnern untersagt, Ansammlungen von mehr als 20 Personen auf Plätzen und öffentlichen Straßen zu dulden. Solche Ansammlungen werden gewaltsam auseinander getrieben, und die Truppen haben Befehl, von ihren Waffen ohne weiteres Gebrauch zu machen. Die Hotels und Gasthäuser sind verpflichtet, alle verdächtigen Leute, die sie beherbergen, der Polizei anzugeben, widrigenfalls strenge Strafen gegen sie erlassen werden. Der Eigentümer, in dessen Wohnung Bomben oder sonstige Explosivstoffe angefertigt werden, soll in entfernter Provinz verbannt werden. — In Derzozing haben die Truppen einen sozialistischen Straßenunruhm angehalten. Die Sozialisten trugen eine rote Fahne und leisteten den Truppen Widerstand. Die Truppen machten Gebrauch von der Waffe. 30 Arbeiter wurden getötet und ebenso viele verwundet. — Das Kriegsgericht in Lodz verurteilte drei Arbeiter wegen Beteiligung an dem jüngsten Aufstande zum Tode. In den Spitälern von Lodz sind inzwischen 99 verwundete Opfer der letzten Unruhen ihren Verletzungen erlegen. — Die Nachricht, wonach im Lager von Jarosloje Sjelso eine Offiziersversammlung stattgefunden hätte, die eine Protesterklärung erlassen habe, wird als erfunden bezeichnet. — Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Lage im Innern hat die Kriegspartei in der Umgebung des Zaren jeden Einfluß verloren. Der Zar soll einer hohen Persönlichkeit gegenüber erklärt haben, daß er um jeden Preis mit Japan Frieden schließen werde, und beabsichtige, sich persönlich um die Ruhe und Ordnung im Innern des Landes zu bemühen. — Die Aufstandsbewegung der Dodarbeiter in Dvessa ist vollständig. Die Dodarbeiter protestieren gegen die Mobilmachung. Das Lösen und Verladen der Schiffe ist unterbrochen worden. Wahrscheinlich werden die Petersburger Dodarbeiter das Beispiel der Dvessaer nachahmen. Der Dampferdienst zwischen Dvessa und Sewastopol ist eingestellt worden. — In der Gouvernementsstadt Kursk wurde ein Offizier von der Volksmenge durch Inbrandsetzung seines Wagens getötet. — In Nowo wurden auf Befehl des Festungskommandanten 15 Offiziere verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, einem revolutionären Verein anzugehören und unter ihren Soldaten regierungseindliche Propaganda getrieben zu haben. Ein anonymes Brief

hatte zur Entdeckung des Vereins geführt. Die festgenommenen Offiziere kommen vor ein Kriegsgericht. Unter ihnen befindet sich ein Oberst und ein General.

hd. London, 1. Juli. Die Übergabe des „Potemkin“ vollzog sich ohne besonderen Zwischenfall. Um 4 Uhr nachmittags kamen 6 Kriegsschiffe und eine Flottille von Torpedobooten aus Sewastopol in Odessa an. Der Oberbefehlshaber des Geschwaders signalisierte den Meuterern, sie sollten sich ergeben. Die Meuterer antworteten ebenfalls durch Signal, daß sie sich nur dann ergeben wollten, wenn ihnen vollständige Amnestie gewährt würde. Darauf ließ der Admiral des Geschwaders seine Schiffe einen Halbkreis um den „Potemkin“ herum bilden. Sämtliche Geschütze der Kriegsschiffe waren auf den „Potemkin“ gerichtet. Der Oberbefehlshaber signalisierte noch einmal, wenn die Meuterer sich nicht ergeben, würde er das Schiff in den Grund bohren lassen. Darauf ergaben sich die Meuterer bedingungslos und nahmen die rote Flagge als Zeichen der Übergabe herunter. 10 Boote mit Marinesoldaten näherten sich dem „Potemkin“, um die Meuterer zu entfernen. Diese wurden unter die 6 Schiffe des Geschwaders verteilt und sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

wb. Sebastopol, 2. Juli. Das Geschwader kehrte gestern ohne die Kriegsschiffe „Georgi Pobjedonoszew“, „Potemkin“, „Becha“ und ein Torpedoboot zurück. Gleich nach Ankunft fand an Bord des Admiralschiffes „Rostislaw“ unter dem Vorsitz des Vizeadmirals Krieger eine Beratung der Admirale und Schiffskommandanten statt, der das Anhalten der Schiffsmaschinen folgte. Den Offizieren und Matrosen, die darum nachsuchten, wurde die Erlaubnis erteilt, an Land zu gehen. Gestern wurde der Befehl gegeben, diejenigen Matrosen, die Reservisten der Jahresslassen 1886 bis 1899 sind, zwei Monate in die Heimat zu beurlauben. Der Panzer „Katharina II.“, der zum Übungsgefahrer gehörte und sich auf der Reede von Sebastopol befand, hat abgerüstet. Die Stadt ist ruhig.

wb. London, 2. Juli. Eine Lloyd-Meldung aus Rostock teilt mit, daß der „Potemkin“ mit dem Torpedoboot 267 vor dem Hafen Anker geworfen hat. Ein Dampfer auf hoher See scheint sie zu beobachten.

wb. Sebastopol, 3. Juli. Laut einem Berichte des Geschwaders löstete die Besatzung des „Potemkin“ auf dem Wege von Tendra nach Odessa am 29. Juni alle Offiziere außer fünf, hauptsächlich Maschineningenieuren. An Bord des „Potemkin“ befanden sich 300 Fabrikarbeiter. Während der Unruhen im Hafen fuhr der „Potemkin“ nach Dschafow, um Vorräte zu holen.

hd. Paris, 3. Juli. Nach einer Meldung aus Odessa begab sich Admiral Kauskoff an Bord des „Pobjedonoszew“, da eine Abordnung Matrosen den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, daß sie sich ergeben wollten. Die Mitglieder der Deputation waren sehr niedergeschlagen. Der Admiral sandte eine neue Besatzung an Bord des „Pobjedonoszew“, auf welchem die rote Flagge heruntergeholt und die russische Marineflagge mit dem Andreaskreuz wieder gehißt wurde.

hd. Odessa, 3. Juli. Das Meutererschiff „Potemkin“ ist jetzt außer Sicht. Es liegt ein anderes Kriegsschiff, dessen Mannschaft ebenfalls meuterte, im Hafen, welches sich angeblich ergeben hat. Jedoch ist die Lage noch keineswegs geklärt. Vorgehens und gestern war alles ruhig. Einige Regimenter Verstärkungen sind hier eingetroffen. Die Stimmung ist noch immer unruhig, weil keine offiziellen Nachrichten veröffentlicht werden. Im Ananjewer Kreise ist, wie verlautet, eine Gutbesitzerin mit ihren Kindern von den Bauern ermordet worden. Auch in Nikolajew ist das Standrecht publiziert.

wb. London, 3. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel: Der Kommandant der rumänischen Schwarzen Meer-Division ging an Bord des hier eingetroffenen russischen Panzers „Potemkin“ und wurde mit dem üblichen, seinem Range angemessenen Salute durch eine Abordnung von Matrosen empfangen, die um die Erlaubnis nachsuchten, Vorräte einzukaufen. Diese Erlaubnis wurde ihnen bis zum Eintreffen näherer Instruktionen aus Bukarest gegeben. Das russische Kanonenboot, welches hier liegt, ist mit dem „Potemkin“ nicht in Verkehr getreten.

hd. Petersburg, 3. Juli. Die russische Regierung hat nunmehr die Mächte ersucht, ihre Stationschiffe von Konstantinopel nach Odessa zu entsenden, um bei der Wiederherstellung der Ruhe behülflich zu sein.

wb. Rischinew, 2. Juli. (Peterbb. Telegr.-Agentur.) Das Gerücht, daß hier der allgemeine Aufstand ausgebrochen und die Stadt durch Kosaken besetzt sei, ist unbegründet.

hd. Petersburg, 3. Juli. Die Brandstiftungen im Bezirk von Warschau dauern noch fort. Gestern waren nach einer amtlichen Zusammenstellung nicht weniger als 60 Brände zu verzeichnen.

### Der russisch-japanische Krieg.

hd. London, 3. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Die Japaner rücken gegen Wladiwostok vor. Man glaubt, daß es in der Nähe von Tuman zur Schlacht kommt.

hd. Schanghai, 3. Juli. Die Operationen der Japaner gegen Wladiwostok kommen jetzt vom Nordosten Koreas in Gang. 1500 Russen räumten ihre besetzten Stellungen am Tumenflusse, wo demnächst ein Gefecht erwartet wird.

hd. Washington, 1. Juli. Der amerikanische Gesandte in Tokio berichtet, Marshall Dyama habe einen Aufruf an die Kaufleute erlassen, in welchen ihnen mitgeteilt wird, daß ein Teil der mandchurischen Städte für den Handel geöffnet sei.

wb. Petersburg, 1. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß zum Bevollmächtigten der russischen Regierung für die Unterhandlungen mit dem japanischen Bevollmächtigten in Washington der russische Botschafter in Rom, Murawiew, ernannt werden soll, und der russische Botschafter in Washington, Baron Rosen, an den Verhandlungen teilnimmt.

wb. Washington, 3. Juli. Die Bevollmächtigten Russlands bei den Friedensverhandlungen werden sein Baron Rosen und Graf Murawiew, diejenigen Japans der Minister des Auswärtigen Baron Komura und der japanische Botschafter in Washington, Takahira. Es ist möglich, daß beide Länder noch einen oder mehrere Vertreter ernennen.

wb. London, 2. Juli. Der japanische Finanzagent Takahashi, der sich zurzeit in England befindet, erklärte einem Vertreter des Meuterischen Bureaus, es sei unmöglich, das Ergebnis oder die Dauer der im Gange befindlichen Friedensunterhandlungen voraussagen zu können. Japan habe mit seiner zukünftigen finanziellen Lage zu rechnen. Es habe jetzt 50 Millionen Dollar in New York und 800 000 Pfund Sterling in London, die noch von der letzten Anleihe übrig seien, außerdem habe es die letzten Ratenzahlungen der Anleihe zu erwarten, die noch nicht fällig seien, aber selbst wenn der Friede zustande komme, werde Japan noch mehr Geld gebrauchen zur Tilgung der inneren Anleihen, zur Zurückförderung der Truppen und für die allgemeine industrielle Entwicklung. Japan schlage daher vor, alsbald eine neue Anleihe im Auslande zu machen, die 30 Millionen Pfund betragen und in London, New York und auf dem europäischen Festlande emittiert werden solle. Die Anleihe solle durch die Einnahmen aus dem Tabakmonopol garantiert werden.

### Deutsches Reich.

\* Got. und Personal-Nachrichten. Aus Travemünde, 2. Juli, wird gemeldet: Der Kaiser hielt heute morgen auf der „Duchensollern“ Gottesdienst ab und begab sich gegen 11 Uhr an Bord der „Damburg“, die alsbald losmachte und sich zum Start schleppen ließ, um um 11 Uhr 45 Min. an der Westseite des Norddeutschen Regattaverdens und des Lübecker Jachtclubs auf der Lübecker Bucht teilzunehmen. Das Wetter ist schön und heiß.

\* Deutschland und England. Der Kaiser sandte an den Führer der englischen Sondermission, Lweden, eine Antwortschreiben, worin er der Hoffnung auf weitere Festigung der verfühnlischen Beziehungen zwischen Deutschland und England Ausdruck gibt.

\* Mit den Maschinengewehren befaßt sich die Ergänzung der Felddienordnung. Es sei daraus folgendes mitgeteilt: Auf die Feuerwirkung der Maschinengewehre sind besonders von Einfluß: richtige Witterung, Möglichkeit der Beobachtung, Größe und Dichtigkeit des Ziels, Schießverfahren. Die Wirkung wird mittelbar beeinflusst durch überraschendes Auftreten, Zahl der dasselbe Ziel unter Feuer nehmenden Gewehre, sowie Beunruhigung der feuernden Truppe durch den Gegner. Die Eigenart der Waffe bedingt, daß ein halber Erfolg nur selten vorkommt. Bei zutreffendem Visier ist große und entscheidende Wirkung in kurzer Zeit die Regel; bei unrichtiger Witterung und ungenügender Beobachtung ist auch gegen hohe und dicke Ziele meist nur auf Zusatztreffer zu rechnen. Steits aber bedarf Maschinengewehrfeuer in kürzester Frist der Entschädigung. Bei guter Feuerleitung ist gegen geschlossene Abteilungen schon von 1500 Metern ab durchschlagender Erfolg zu erwarten. Aufrechte, dicke Schützenlinien erleiden von 1500 Metern ab erhebliche Verluste. Lange ununterbrochene Vorwärtsbewegungen sind im Maschinengewehrfeuer nicht ausführbar. Wegen liegende Schützenlinien kann bei guter Beobachtung bis zu 1000 Metern auf Erfolg gerechnet werden; bei mangelnder Beobachtung sind sie jenseits 600 Meter ein für Maschinengewehrfeuer wenig geeignetes Ziel. Die Feuerwirkung gegen in Stellung befindliche Artillerie ist ähnlich wie die der Infanterie zu beurteilen; besonders wirksam ist ein flankierendes Feuer der Gewehre. Für die Beurteilung des Gewehr- und Geschützfeuers gegen bereits in Stellung befindliche Maschinengewehre kommt in Betracht, daß diese ein schwer zu treffendes Ziel bilden und ihre Feuerkraft auch nach Verlust der Hälfte der Bedienungsmannschaften noch unvermindert andauern kann. Im feindlichen Feuer auf Entfernungen innerhalb 600 Meter kann das Anorthringen und Abfahren der Maschinengewehre nur noch hinter wirklichen Deckungen erfolgen. Ausreichende Kavallerie hat gegen in Stellung befindliche Maschinengewehre nur Aussicht auf Erfolg bei völliger Überraschung oder wenn die Geschwindigkeit der Maschinengewehrtruppe bereits eine schwere Einbuße erlitten hat. Aufgeprochene Maschinengewehre sind in der Lage, in kurzer Zeit ein wohlgezieltes Massenseuer abgeben zu können.

### Die Trennung der schwedisch-norwegischen Union.

Stockholm, 1. Juli. In der hiesigen Flottenstation ist das sogenannte Stockholm-Geschwader im Begriff, klar zu machen, um wie gewöhnlich mit den zum Seedienst einberufenen Mannschaften zu dreimonatiger Fahrt in See zu gehen. Das Geschwader besteht aus den Küstenpanzerschiffen „John Ericson“, aus den Panzerkanonenbooten „Soelbe“, „Berfer“, „Ulf“ und aus mehreren kleineren Schiffen. Die Fahrt war bereits im März angeordnet, sie steht daher mit den politischen Ereignissen nicht im Zusammenhang. — In der Ersten Kammer stellte der Abgeordnete Baumgarten im Namen von 68 Mitgliedern den Antrag, der Regierung 100 Millionen Kronen zur Verfügung zu stellen, damit diese imstande sei, die Maßnahmen zu treffen, die sie nach der einen oder anderen Richtung für nötig erachte. In der Zweiten Kammer stellte der Abgeordnete Zindahl im Namen von ungefähr 30 Mitgliedern den gleichen Antrag.

wb. Christiania, 2. Juli. Das norwegische Telegramm-Bureau berichtet seine Mitteilung über das Schreiben der Hofverwaltung, nach welchem die Zahlung der Anpanage des Königs vom 30. Juni ab aufhört, dahin, daß von der Regierung noch keine endgültige Regelung der Frage herbeigeführt worden ist.

wb. Christiania, 3. Juli. Norfs Telegrammbureau erklärt im Auftrage der Regierung, daß alle Mitteilungen, betreffend die Mobilisierung in Norwegen, vollständig grundlos sind. Im Vertrauen zu den friedlichen Erklärungen der schwedischen Regierung betrachtet die norwegische Regierung jede Mobilisierung als unnötig.

### Ausland.

\* Frankreich. Der Schah von Persien wird sich am 14. Juli auf einen Tag von Paris nach Oziende begeben.

Der Pariser Präsekt erklärte in der Gemeinderats-Sitzung, es sei nicht seine Absicht, die Schließung der Arbeiterbörse zu verlangen, er beantrage nur eine schärfere Kontrolle. Die Verwaltung der Arbeiterbörse hat nun hundert Revolver angekauft, um der Polizei bei eventuellem Einschreiten denselben Widerstand zu leisten.

Aus Avignon wird über die Spionage-Affäre berichtet, daß der Spion wahrscheinlich ein gewisser Dorez aus der Schweiz ist, der sich in Avignon einen Monat aufgehalten hat. Er kamte seit längerer Zeit einen Soldaten namens Felleier. Es heißt, daß der Spion und sein Mitgeschickter dem Soldaten über 100 000 Frank verprochen hätten; er hätte sich aber, nachdem die Dokumente entwendet waren, nicht mehr um den Soldaten gekümmert.

Der mit der Untersuchung des Bombenanschlages gegen den König von Spanien betraute Untersuchungsrichter Leydet hat der Anklagekammer die Akten gegen vier spanische Anarchisten wegen Zusammenschlusses zu verbrecherischen Zwecken übermittelt. Die Untersuchung gegen fünf weitere Anarchisten, darunter Ferras, Malato und Palma, ist noch nicht abgeschlossen.

\* Rußland. Ein großer Korruptionsprozeß gegen Mitglieder des Finanzministeriums wird in St. Petersburg in wenigen Tagen zur Verhandlung kommen. Als Zeugen sind geladen: Witte, Gubewo und Kowalewski.

\* Bulgarien. In Makedonien bereiten sich höchst wichtige Ereignisse vor. Zahlreiche makedonische Führer der inneren Organisation sind in Sofia eingetroffen, um Instruktionen für Aktionen der nächsten Zeit entgegenzunehmen.

\* Afrika. Eine Pariser Agentur veröffentlicht eine Note, wonach an der Grenze von Kamerun und Französisch-Kongo mehrere Franzosen von Eingeborenen angegriffen wurden. Vier Franzosen wurden getötet. — In Benghasi ist die Nachricht eingetroffen, bei Kifri hätte eine französische Truppenabteilung einen Kampf mit Wadainuten. Sie sei völlig geschlagen worden.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Juli.

#### Schlaferskopfturm.

Schweißtriessend und völlig schachtmatt kamen wir oben an. Die Hitze war im Tal juchend, in der Höhe war sie erträglich, auf dem mit einem hübschen Baumwuchs bestandenen Plateau des Schlaferskopfes wehte wenigstens etwas Wind, und als wir uns von dem Aufstieg, den wir leider von der heißsten Seite aus vorgenommen, etwas erholt hatten, da war es gar nicht unangenehm unter dem Schatten der Buchen und Birken, in der unmittelbaren Nähe der Abbrüche altgermanischer Befestigungsanlagen und im Umkreis der breit vor uns ausgebreitet liegenden Stadt, des wie ein mächtiger Silberreihen in der Sonne glänzenden Rheintromes und einer weiten, sonnigen und gegneten Landschaft. Wahrhaftig, eine wunderbare Fernsicht, ein entzückendes Panorama bereits ohne Aussichtsturm, wie statlich muß erst die Erde und ihre Herrlichkeit zu Füßen desjenigen liegen, der von der Jinne des Aussichtsturmes hinausschaut wird auf unser liebes Wiesbaden, auf einen der schönsten, gefegneten Teile unseres lieben Rhaan! Der Turm befindet sich im Anfangsstadium, wie sich das von selbst versteht, wenn es sich um die Grundsteinlegung handelt. Zwischen Bäumen steht er, aus Steinen, die an Ort und Stelle gebrochen werden, wird er kräftig aufgebaut nach den Plänen des Herrn Architekten Guler. Der Turm, der sich zweiundzwanzig Meter hoch auf dem Gipfel des Schlaferskopfes erheben wird, bekommt nach dem Entwurf ein sehr gefälliges Ansehen. Das wird ein Baumwerk für die Ewigkeit, denn es wird in der Hauptsache aus unvergänglichen Steinen geschaffen. Bald wird sich dann an das Mauerwerk die zitternde Spitze und die zarie Birke schmiegen, die ununter Buche wird sich darüber legen und der Brombeerstrauch wird seine biegsamen Ranken daran befestigen. Ist es so weit, dann wird der Bau das Herz jedes Wanderers entzücken, und vielleicht wird er in seiner Gergensfreude über das schöne Werk, das der „Versöhnungs-Verein“ mit Unterstützung zahlreicher Bürger errichtet hat, einen harten Taler in die praxtisch angelegte und noch praxtischer konstruierte Sammelbüchse werfen. Zum Besten einer schönen Sache. Um 5 Uhr begann das Fest der Grundsteinlegung. Die Teilnehmerzahl war nicht bedeutend, aber das tat der Schönheit der Feier keinen Abbruch. Nicht nach der Zahl der Teilnehmer, sondern nach der Stimmung derselben bemißt sich der Reiz einer Festlichkeit. Herr Baurat Winter hielt als Vorsitzender des „Versöhnungs-Vereins“ die erste Ansprache. Daß es nicht allzu schwierig sei, auf den Schlaferskopf zu kommen, beweiße die Anwesenheit der zwei Nächstjährigen, der Herren Fritz Gahler und August Dieh, und die Anwesenheit so mancher Siebzehnjährigen, der Herren Heinrich Wald, Wilh. Dabheim usw., meinte Herr Baurat Winter unter anderem. Mit diesem Aussichtsturm werde der „Versöhnungs-Verein“ eine der schönsten Fernsichten eröffnen, die Wiesbadens Wälder aufzuweisen hätten. In diesem Herbst solle der Turm eingeweiht werden. Möge er als dauerndes Wahrzeichen der Tätigkeit des „Versöhnungs-Vereins“ weit hinein in die Lande schauen, möge Freude herrschen bei den Besuchern des Turmes, möge er von seiner Höhe Freude und Frieden verkünden unserer engeren Heimat und dem deutschen Vaterlande. Das wolle Gott! So schloß der Redner. Herr Ehr. Kallbrenner verlas die bereits veröffentlichten Urkunden und schloß der Verlesung einige herrliche Worte über den Turm und seine Bedeutung an. Dann legte er in die von Herrn Kupferhändler H. P. Kleege

Walhalla-Theater.

Dem Berliner Zentral-Theater ist vorgestern ein anderes gefolgt, es nennt sich „Deutsch-amerikanische Gastspiele“ und steht unter der Direktion von Kurt Behrens. Als Repertoirestück — und unferes Wissens als einziges — führen die deutsch-amerikanischen Gastspiele ein Stück mit sich, das in Berlin lange Zeit hindurch volle Häuser gemacht haben soll; das Stück heißt: „Überm großen Teich“. Weitere Bilder mit Gesang aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner in fünf Abteilungen von Adolf Philipp. Fürchterlich heiß war es vorgestern abend. Taschentücher, Programmheften und Fächer waren beständig in luftschwebender Bewegung, und so ward es doch erträglich! Abgesehen von der Hitze, die hoffentlich nicht die Absicht hat, den großen Teich trocken zu legen, über den das Schicksal der deutsch-amerikanischen Gastspiele schaukelt, war der erste Spielabend recht angenehm. Das Stück ist garnicht unrecht, seine freilich etwas konventionelle Handlung wird von einigen frischen Zügen belebt, und dem Verfasser ist es gelungen, einige recht nett karikierte Auswandererfiguren zu zeichnen. Den urwüchsigen Humor verkörpern ein Berliner Junge und eine Köchin vom grünen Strand der Spree. Ein hiederer Schwabe, eine sächsische Maschinenstepperin mit dem doppelten Stroh, ein verfrachteter Baron, ein Bierbrauer von der Elbe und so und so viele andere Leute ziehen nach dem freien Land Amerika. Wie's ihnen dort geht, wie sie's dort treiben, das wird in fünf Bildern gezeigt. Neben dem flotten Humor fehlt auch das Tragische nicht; das finden wir in der Familie des reichen New Yorker Bierbrauers Wörmann. Die lustigsten Personen des ganzen Stückes sind, wie bereits gesagt, der Berliner Louis Strumholz und das Spreewaldmädchen Mina Brand, Herr Lippich und der Fr. Gallas hatten sie mit ersten Garnituren aus. Der Erfolg, den das Stück in Berlin hatte, dürfte wohl in der Hauptsache diesem zungenfertigen, schnoddrigen Pärchen zuzuschreiben sein. Ob die Provinz den Geschmack der Hauptstadt teilen wird? Herr Direktor Behrens machte den hiederer Brauer Schunkel zu einer sehr sympathischen Figur, die durch die mit ziemlich umfangreichem Tenor gesungenen gefühlvollen, sinnigen Deimaisliederchen und anderen Gesangseinlagen noch sympathischer wurde. Die sächsische Maschinenstepperin des Fr. Kaldern war ein reizendes Persönchen, der Schwabe Jeremias Ditzel wurde von Herrn Regisseur Sieder prächtig auf die Beine gestellt, den Windbeutel-Baron v. Schluppenbach umhüllte Herr Marton mit dem Schein der Echtheit usw. usw. „Überm großen Teich“ kann auch hier Erfolg haben, jedenfalls ist das Stück mehr wert als zahlreiche unserer beliebtesten Operetten. Die dekorative Ausstattung war durchweg lobenswert. Das Publikum amüsierte sich trotz der Hitze köstlich, die Handwerker wurden verschiedentlich herangeklafft.

Tägliche Erinnerungen. (3. Juli.) 1676: Fürst Leopold I. von Anhalt-Desau (Der alte Dessauer), geb. 1685; D. Epiter, Schriftsteller, geb. Wien, 1806; Schlacht bei Sadowa und Königgrätz. 1875: Bizet, Komponist, † Paris). 1898: Die nordamerikanische Flotte besetzt die Spanier bei Santiago de Cuba.

Der Großherzog von Hessen unternahm am Sonntagmorgen auf dem Schraubendampfer „D. M. Dsch III.“ von Mainz aus eine Rheinreise. Der feillich geschmückte Dampfer, welcher die großherzogliche Standarte im Top führte, umfuhr die Petersau bei der Amöneburg und lenkte in den Kasseler Arm ein, wo er kurze Zeit, ohne zu landen, vor der Rauhoffenen Werft zur Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe anhielt. Alsdann kehrte der Großherzog, auf dem Dampfer den Kasseler Rheinarm hinauffahrend, wieder nach Mainz zurück.

Personalnachrichten. Verstorben ist der Kreisassen-Rentmeister Böhm von Rosenberg (W. Pr.) nach Langenschwalbach. Der Stationsassistent Kuchbender in Braubach ist ab 1. Juli nach Wiesbaden versetzt. — In die Liste der Rechtsanwältinnen ist eingetragen Rechtsanwältin Panzenbender in St. Goarshausen bei dem Landgericht in Wiesbaden.

o. Todesfall. Gestern starb hier der königl. Oberbibliothekar Professor Dr. phil. Theodor Kleit, welcher lange Jahre an der Universität Bonn tätig war und zuletzt hier im Ruhestande lebte. Der Verstorbene stand im 51. Lebensjahre.

Der Lehrergesangs-Verein hielt am Freitagabend im Vereinslokale seine ordentliche Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Dem umfangreichen Jahresbericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß der Verein auch im abgelaufenen Vereinsjahre den Kunstgesang, sowie auch das Vokalstudium treulich gepflegt hat, was besonders auch die Preise hervorgerufen hat. Die Mitgliederzahl beträgt 327, darunter über 100 Aktive. Die finanziellen Verhältnisse sind recht günstige. Im nächsten Jahre feiert der Verein sein 25jähriges Bestehen. Mit Führung der Geschäfte wurden folgende Herren betraut: Rektor Groß, 1. Vorsitzender, Rektor H. Jäger, 2. Vorsitzender, Lehrer Hill, 1. Schriftführer, Lehrer Böhl, 2. Schriftführer, Lehrer K. F. Müller, Rechnung, Lehrer Tiege, Diakon, Lehrer Remsberger, Beirat.

Emser Regatta. Der Sonderzug, welcher am Tage der Emser Kaiser-Regatta, abends 8 Uhr 25 Min. von Ems nach Frankfurt gefahren wird, hält nur an den Stationen Limburg, Wörldorf, Wörslein, Niederrhausen und Höchst.

Eisenbahn Wiesbaden-Schwalbach. Die königliche Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. hat bestimmt, daß der Personenzug 890, welcher bisher nur Samstags und Sonntags Passagiere von Schwalbach nach Wiesbaden beförderte und die übrigen Tage leer zurückging, vom 2. Juli ab täglich Passagiere befördert. — Abgang in Langenschwalbach 9 Uhr 50 Min. nachmittags, Ankunft in Wiesbaden 10 Uhr 50 Min.

Militärisches. Die bereits erwähnte militärische Luftschifferabteilung trifft heute zu mehrtägiger Übung in Kassel ein.

Kann die Abweisung eines Gastes beleidigend sein? Eine für Gastwirte und Gäste gleich interessante Streitfrage wurde vor dem Schöffengericht in Hamburg zum Austrag gebracht. Der Pächter eines Cafés hat einem seiner Gäste einen Brief des Inhalts

von den 28 Bewerbern der Oberstufe wurden 26, von den 54 der Unterstufe 44 Sieger. Zu dem Wettstreit mit leichten und schweren Waffen in loser und fester Mensur traten 12 Turner an, von denen 9, die für einen Preis vorgeschriebene Mindestpunktzahl erreichten. An dem Sonderwettbewerb, mit dem die Vormittagsarbeit schloß, beteiligten sich 18 Turner, von denen 14 Sieger wurden. Hierfür waren Schleuderball-Werfen, Hochspringen ohne Brett und Drehsprung gewählt. Die nachmittägigen Massenübungen wurden zwar um etwa 1 1/2 Stunden hinausgeschoben, aber die Hitze war auch dann noch groß. Kurz nach 1/2 Uhr marschirten die Aktiven und Jüglinge der drei Vereine, etwa 200 zusammen, unter den Klängen eines frischen Marsches auf den besonders eingezäunten Turnplatz, und als sie dort in geöffneter Reihen Aufstellung genommen hatten, hielt von der Borturnertribüne aus der Borturner, Herr Hofmusikalienhändler H. Wolff, eine Ansprache, worin er zunächst die Festgenossen und Turner herzlich begrüßte und einen besonderen Gruß dem als Gast amwesenden Vertreter des Oberganges, Herrn Gymnasiallehrer Rainer aus Steint, entbot. Herr Wolff wies wieder mit eindringlichen Worten auf den hohen Wert des Turnens für die Kräftigung des Körpers und die Erziehung eines gesunden, wehrhaften Geschlechts hin und richtete die erste Mahnung an die Turner, der alten, guten Sache treu zu bleiben und sich durch keinen Sport, und wenn er auch noch so sehr protegiert würde, davon abbringen zu lassen. Ein lebhaft erwidertes „Gut Heil“ auf die edle deutsche Turnfackel schloß die beifällig aufgenommene Ansprache. Herr Reimer-Steint dankte für die herzliche Begrüßung; er gab seiner Freude darüber Ausdruck, eine so fröhliche Zahl Wiesbadener Turner versammelt zu sehen, wies auch seinerseits mit beneideten Worten auf den großen erzieherischen Wert des Turnens hin und brachte schließlich ein „Gut Heil“ aus auf den Wiesbadener Gau. Einige Gruppen gut gewählter Freileistungen, von dem zweiten Turnwart C. Fohr schneidig vorgeführt, wurden zuerst auf das Kommando des Gauturnwarts, F. Engel, dann nach dem Programm neu aufgenommene Wettkämpfe bildeten den interessanten Schluß der reichen turnerischen Arbeit. Im weitem Bogen und in dichten Reihen umstanden die Zuschauer den durch eine dicke Sägemehlschicht gebildeten Kampfsplatz und verfolgten mit Spannung die ersten und weiteren Wendungen des mit viel Kraft und Gewandtheit geführten Kampfes. Leider kam es hierbei auch zu einem Unfall, indem sich einer der Ringer in der Hitze des Gefechts in die Junge bis und obendrein einen Bahn verlor. In der von der Sanitätskommission des „Krieger- und Militär-Vereins“ besetzten Sanitätskammer wurde ihm unter Mitwirkung des Herrl. Dentisten Sinder sofort sachgemäße Hilfe zuteil. Dies ereignete sich bei einem der letzten Gänge; der Verletzte (Meier vom „Turn-Verein“) erlitt zwar bald wieder auf dem Plage, verzichtete aber auf eine Fortsetzung des Kampfes, wodurch sein Partner (C. Hunger von der T.-G.) ohne dessen Entscheidung in den letzten Gang vorrückte. Er stand dabei einem ihm an Körpergröße sehr nachstehenden Turner (C. Gruber vom T.-G.) gegenüber. Nichtsdestoweniger wurde ihm der Sieg, den er schließlich errang, nicht leicht. Bald danach erfolgte durch den Gauturnwart Engel die Verkündigung der Sieger, wobei denselben unter den jubelnden Tönen ihrer Vereinsgenossen der schlichte Eichenkranz und ein Diplom überreicht wurde.

- Hier die Reihenfolge Einzelwettkämpfe: a) Oberstufe: 1. Preis O. Leopold (M.-T.-G.), 2. A. Schneider (T.-G.), 3. A. Meier (T.-G.) und A. Leopold (M.-T.-G.), 4. W. Lunge (T.-G.), 5. T. Müller (T.-G.), 6. A. Kaur (T.-G.), 7. C. Morgenstern (T.-G.), 8. A. Langefeld (T.-G.), 9. H. Kramer (M.-T.-G.), 10. P. Hertlein (T.-G.) und A. Mühlberg (T.-G.), 11. C. Amthor (M.-T.-G.), 12. F. Schmid (T.-G.), 13. A. Schmidt (T.-G.), 14. A. Heber (M.-T.-G.), 15. A. Weisbach (T.-G.), 16. M. Reuning (T.-G.), 17. W. Rieder (T.-G.) und A. Reumann (M.-T.-G.), 18. C. Lang (T.-G.), 19. A. Morgenstern (T.-G.), 20. A. Schulze (T.-G.), 21. Ph. Weiland (T.-G.), 22. A. Hunger (T.-G.), 23. W. Weisbach (T.-G.), b) Unterstufe: 1. Preis C. Gruber (T.-G.), 2. C. Holste (T.-G.), 3. H. Schumacher (T.-G.) und E. Fint (M.-T.-G.), 4. W. Doel (T.-G.), 5. O. Valentin (T.-G.), 6. W. Schwertfeger (M.-T.-G.), 7. F. Jed (T.-G.), 8. E. Herz (T.-G.), 9. C. Ludwig (M.-T.-G.), 10. C. Jume (T.-G.) und Kurt Samberger (T.-G.), 11. G. Ranspott (M.-T.-G.), 12. H. Sädler (T.-G.), 13. M. Hill (T.-G.), 14. A. Thorn (M.-T.-G.), 15. H. Hübner (M.-T.-G.), 16. M. Trautner (M.-T.-G.), 17. C. Reuner (T.-G.) und A. Schmidt (M.-T.-G.), 18. A. Aum (M.-T.-G.), 19. C. Fohr (M.-T.-G.), 20. G. Hoff (M.-T.-G.), 21. A. Seibel (T.-G.), 22. O. Weing (M.-T.-G.), 23. F. Hertel (T.-G.), 24. A. Giori (T.-G.), 25. J. Hoffmann (T.-G.), 26. A. Glöck (T.-G.), 27. O. Walter (T.-G.), 28. W. Schmidt (T.-G.), 29. C. Fohr (T.-G.), 30. H. Sand (T.-G.), 31. A. Richter (T.-G.), 32. O. Horn (M.-T.-G.), 33. A. Leopold (M.-T.-G.), 34. A. Gott (M.-T.-G.), 35. C. Göttert (T.-G.), 36. A. Haarer (T.-G.), 37. H. Hell (T.-G.), 38. Aug. Schäfer (T.-G.), 39. W. Dell (T.-G.), 40. C. Engenberger und O. Wolmerfeldt (T.-G.). c) Fehlen mit Florett und Säbel in loser und fester Mensur: a) feste Mensur: 1. Preis C. Klein (M.-T.-G.), 2. F. Müller (T.-G.), 3. H. Rumpf (M.-T.-G.) und Max Reuning (T.-G.), 4. F. Rimmel (T.-G.), 5. A. Joff (M.-T.-G.); b) lose Mensur: 1. C. Verghof (T.-G.), 2. A. Dorn (T.-G.), 3. F. Rimmel (T.-G.), 4. M. Reuning (T.-G.), 5. C. Klein (M.-T.-G.), 6. A. Eichhorn (M.-T.-G.). Sonderwettkämpfe: 1. W. Weber (M.-T.-G.), 2. H. Dietrich (M.-T.-G.), 3. C. Gruber (T.-G.), Frey. Schäfer (T.-G.), Emil Kleinert (T.-G.) und G. Ranspott (M.-T.-G.). Ringen: 1. Preis C. Hunger (T.-G.), 2. C. Gruber (T.-G.).

Im Einzelwettkampfe entsieken in der Oberstufe auf den „Turn-Verein“ 14, den „Männer-Turnverein“ und die „Turn-Gesellschaft“ je 6 Preise, in der Unterstufe auf den „Turn-Verein“ 24, den „Männer-Turnverein“ 15 und die „Turn-Gesellschaft“ 5 Preise, im Fehlen auf den „Turn-Verein“ 7, den „Männer-Turnverein“ 5 Preise und im Sonderwettkampfe auf diese beiden Vereine je zwei Preise. — Das sonstige förmliche Treiben war bei der Hitze in den Nachmittagsstunden gering, in der Abendstunden aber recht lebhaft. — Heute Montagmorgen ist großes Schauturnen der Jugend abgeübt worden, in der drei Vereine, sowie Konzert der 80er Kapelle. Außerdem werden Turnspiele und Belustigungen aller Art veranstaltet.

gegründete und sauber in der Form eines Baumstammes geformte Hüfte die Urkunden und versenkte sie samt den Zeichnungen und Jahresberichten des „Verschönerungs-Vereins“ aus den Jahren 1903 bis 1904, der Sammelstätte für den Turmbau, einem neuen Adressbuch der Stadt Wiesbaden, je einer Nummer der am 1. Juli zur Ausgabe gelangten Wiesbadener Tagesblätter, dem Verzeichnis des Vereinsvorstandes und einer Anzahl Münzen neuester Prägung in den Grundstein, der darauf zugemauert wurde. Herr Lehrer a. D. Höfer knüpfte seine Rede an die altgermanischen Ringwälle auf dem Gipfel des Schläferskopfes an und begrüßte die „Warte im Westen“ als neues historisches Gedenkmal. Die Grundsteinlegung wird immer mit Hammer und Meißel begleitet und es ist üblich, dabei ein paar Worte, ein gereimtes oder ungereimtes Sprüchlein, gewissermaßen einen Glückwunsch, zu sagen. So auch vorgestern. Mit folgenden Sprüchen wurden die Hammerschläge begleitet: Herr Baurat Winter: „Vorwärts, vorwärts, fröhlich und frei folge dem Leuchtenden Ziele des Strebens, das dir flammt durch die Nebel des Lebens, mutig, geduldig fröhlich und frei!“ Herr Kallbrenner: „Mögen die Besten des Turnes Heldenerschauen auf ein blühendes Wiesbaden, auf glückliche Bewohner und ein mächtiges, einiges deutsches Vaterland!“ Herr Rentner August Diez: „Ich wünsche, daß sich immer Mitglieder finden, die ebenso für den „Verschönerungs-Verein“ wirken, wie wir Alten es getan haben. Das walte Gott!“ Der Herr Vertreter des Baumeisters, B. D.: „Schaut nach Süd, schaut nach Nord, findet ihr einen schöneren Ort?“ Herr Lehrer a. D. Höfer als Vorsitzender des „Westlichen Bezirks-Vereins“: „Aus Felsgestein zum Sonnenschein Emporstreben, Aufs blühende Leben In rheinischen Gauen Herniederzuschauen, Als Warte im Westen, Der Stadt zum Besten: Steh fest, mein Turm, Im Wettersturm! Das sei mein Segen Beim Grundsteinlegen.“ Herr Rentner G. H. L.: „Als langjähriges Mitglied des „Verschönerungs-Vereins“ bin ich zufrieden, daß ich in meinen alten Tagen die letzten Hammerschläge auf den Grundstein eines von dem Verein zu errichtenden Aussichtsturmes tun darf.“ Herr Stadtbauinspektor Schenermann: „Schöner Bau, werde bald Bieder in dem schönen Wald.“ Herr G. H. L.: „Wie wie des Adlers Flug, frei wie die deutschen Lande, so möge frei bleiben der Ausblick von diesem Turm jetzt und immerdar.“ Herr Kaufmann H. Wald: „Als 51-jähriges Mitglied des „Verschönerungs-Vereins“ im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Herr Rentner Fritz Frey: „Mögen du bis in die fernste Zeit den Auf unseres einzigen Wiesbadens verbreiten helfen über den ganzen Erdball.“ Herr Maurermeister H. L.: „Mit diesem ersten Hammer Schlag begrüße ich den festlichen Tag, und bei dem zweiten wünsche ich, daß sich bald der Turm erheben werde im deutschen Wald!“ Herr Parler Link: „Ich wünsche, daß dieser Bau nie in seinen Grundstein erschüttert werden möge.“ Herr Handelskammer-Syndikus Dr. M. Erb: „Hoch freche der Turm, trotz Wetter und Sturm, damit am sonnigen Tage dem Wanderer, der beryerant, seinen Blick in die Ferne schickt, das Herz hier höher schlage.“ Herr G. H. L.: „Friede walte, Gott erhalte! das sei der Wunsch des Rhein- und Tannusklubs.“ Mit einem von Herrn Baurat Winter ausgebrachten Kaiserhoh und dem Gesänge der Nationalhymne wurde die Feier geschlossen, zu der Herr Flaschenbierhändler G. H. L. einen schäumenden, kühlen und reichlichen Freitrunf gespendet hatte. Mit Muff ging es bergab nach der Restauration „Tannusklub“, wo eine gemüthliche Nachfeier folgte. Den Schluß unseres Referats möge ein Vers aus dem von Herrn Lehrer a. D. Höfer verfassten hübschen Festlied machen, das bei der Grundsteinlegung gesungen worden ist:

Stolz wird sich der Turm erheben  
Als ein Sinnbild deutscher Kraft,  
Und bereitet Zeugnis geben,  
Was vereint man wirkt und schafft.  
Dank nehmt alle drum entgegen,  
Die ihm ihre Kräfte leih'n;  
Möge mit des Himmels Segen  
Unser schönes Werk gedeih'n!

Gauturnfest.

Das war ein heißer Tag, der geistige Sonntag, für unsere Turner, die ihr Gauturnfest auf dem großen Festplatz „Unter den Eichen“ feierten, in doppelter Beziehung. Gerade in turnerischer Hinsicht war das Programm neuer, viel umfangreicher und reichhaltiger gestaltet als sonst, es stellte hohe Anforderungen an die Turner, denen sich die aber trotz der tropischen Hitze mit Lust und Liebe unterzogen und so das Fest, was an ihnen lag, zu bestem Gelingen führten. Hier bestand die Einwirkung des fortgeschrittenen systematischen Turnens auf den Körper eine glänzende Probe. Ob's regnet, ob's schneit, ob die Sonne leuchtet, das kümmert den wandernden Turner nicht! heißt's in einem vielgesungenen Turnerliede, aber es kümmert ihn auch nicht bei der turnerischen Arbeit. Gestern fand die Sonne ihre heißesten Strahlen vom blauen Firmament, aber die Turner lagen am späten Nachmittag mit derselben Frische und Freudigkeit ihren Übungen ob wie am frühen Morgen. Freilich wurde ein kühleres Gäßchen, das dann und wann von den nahen Tannushöhen herüberwehte, mit Sonne aufgenommen. Fröhlich um 1/2 Uhr schon traten die Turner auf dem Plage, von dem der Blick weit über die bewaldeten Hänge des Tannus schweift, zu dem Einzel-Wettstreit an, das, um auch den weniger Leistungsfähigen Gelegenheit zur Beteiligung zu geben und die letztere allgemeiner zu gestalten, in zwei Gruppen, der Oberstufe mit schwierigeren und der Unterstufe mit leichteren Übungen, stattfand. Für die Oberstufe sind die Wettstreitsvorschriften der deutschen Wettturnordnung maßgebend. Diese Gruppe zählte 28, die Unterstufe 54 Mitglieder. Geturnt wurde an Red, Barren und Pferd, je zwei vorgeschriebene und eine Kürbung, sowie in je zwei vorgeschriebene und eine Kürbung, sowie in den vollstänlichen Übungsarten zweiarbiges Stämmen über 200 Meter. Das Resultat war sehr günstig, denn

geschickt: „Ich ersuche Sie höflich, mein Lokal nicht mehr zu besetzen.“ Durch diese Mitteilung fühlte sich der Adressat beleidigt, weil der Briefschreiber keinen Grund angegeben habe, der ihn zu seinem Vorgehen veranlasste. Der Wirt erklärte, es sei sein gutes Recht, in höflicher Form jemand zu ersuchen, sein Lokal nicht mehr zu besetzen. Er habe nicht nötig, Gründe anzugeben. Das Gericht war anderer Meinung. In dem Umfange, daß keine Gründe für das Verbot angegeben seien, liege eine Beleidigung. Der Beklagte wurde zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

— Eine hochherzige Spende zum Besten armer Kinder ist Stadtschulrat Dr. Wehrhahn von einem unbekanntem Wohltäter überreicht worden. Die Gabe von 500 M. ist dazu bestimmt, armen Kindern die Teilnahme an Ausflügen in die Natur zu ermöglichen. Ein schönes Beispiel, das gewiß Nachahmung verdient. So wird aus Hannover berichtet. Sollten Sie, wie dort, nicht auch hier solche Spender finden?

— Ein tolles Gerücht, der deutsche Botschafter Fürst Radolvi sei am Samstag in Paris ermordet worden, machte gestern und heute die Kunde durch die Stadt. Es ist an dem müßigen Gerücht kein wahres Wort, und es fragt sich nur, wie derartige Märchen entstehen können, die immerhin geeignet sind, hier und da Beunruhigung hervorzurufen.

— Die Kriegserfichte der letzten Zeit haben, wie der „N. Pr.“ vom Tannus geschrieben wird, dort viele Leute in große Aufregung versetzt. Manche glaubten bereits am Vorabend eines Krieges mit Frankreich zu stehen und erwarteten stündlich ihre Einberufung zum Militär. In einem Orte soll ein vorsorglicher Bürgermeister die Kriegspflichtigen Mannschaften gezählt haben. Im Dorf hatte man tagüber nichts als von den kommenden Ereignissen gesprochen; den Höhepunkt erreichte jedoch die Erregung, als am Mittag eine Botin hergelassen kam und den Vorübergehenden mit feuchendem Atem zurief: „Ihr Teuf! Es gibt Krieg! In Bauschbach packe ich so ihr Sach zamm!“

— Bienschwarm. Am Sonntagmittag gegen 1/2 2 Uhr machte ein Bienschwarm seinen Ausflug in die Wellstrasse. Nach langem Hin und Her nahm er endlich auf der Marquise des Zigarrenlagers des Herrn Benede Platz. Hier wurde nun mit allen möglichen Mitteln (Besen und Spritzen) der Eingang betrieben, der ziemlich lange dauerte und manchem Biensch den Lohnte. Das Schauspiel hatte eine große Menschenmenge angezogen und hier und da fiel auch ein Stich ab.

— Einzug durchs Fenster. In einer Großstadt kommt doch allerlei vor, wovon man in früheren Zeiten nichts wußte. So konnte man auch am Samstagnachmittag in der Helenestraße das gewiß seltene Schauspiel beobachten, daß eine Familie durchs Fenster einzog. Sämtliche Möbel vom geringsten Handbesen bis zum großen Kleiderschrank wurden durchs Fenster befördert. Wollte es nicht so recht gehen, so fehlten auch die krassesten Attribute nicht. — Daß das Troikar längere Zeit gesperrt war, läßt sich leicht denken. Doch in der Helenestraße ist alles möglich, man denke nur an die Koffelwagen und beladenen Kollen, die stundenlang in der Straße stehen und sie zur Stallgasse herabdrücken.

— Rücksichtsvolle Mutter. Gegenüber den vielen Rücksichtslosigkeiten der Automobilisten weiß die „W. Z.“ auch einmal von einem außerordentlich rücksichtsvollen Mutter zu berichten. Kürzlich fuhr ein alter Bauer auf der Frankfurterstraße zwischen Erbenheim und Nordstadt, um Futter zu holen. Unterwegs begegnete demselben ein Automobil, vor welchem das Pferd scheute, erschrocken zur Seite sprang, so daß der alte Mann vom Wagen fiel, ohne jedoch den geringsten Schaden zu nehmen. Der Mutter hielt sofort still und fragte den Alten, ob ihm etwas passiert sei, was er verneinte. Einer der Herren überreichte schließlich dem alten Manne 100 M. und verabschiedete sich dann. Bravo!

— Zum Rädesheimer Raubmord. Der Rädesheimer Polizeibehörde ist ein Schreiben einer Witwe aus Dormund zugegangen, welche ihren Sohn vermißt. Dem Briefe war eine Stoffprobe beigelegt, welche mit der Kleidung des tot aufgefundenen jungen Mannes nicht übereinstimmt. Auch nach den sonstigen Angaben scheint es sich um eine andere Persönlichkeit zu handeln. — Gemeldet wird noch, daß ein Bäckergefelle aus Aulhausen, nachdem er drei Tage dort in Arbeit gestanden und deshalb von seinem Meister aufgefördert wurde, sich bei der Bürgermeisterei vorschriftsmäßig anzumelden, plötzlich verschwand und den ihm für die geleistete Arbeit zustehenden Lohn im Stiche ließ. Ob dies mit dem Verbrechen an der Hochmauer in irgend welchem Zusammenhang steht, läßt sich bis jetzt nicht sagen. Die Königlich-Staatsanwaltschaft ersucht nach wie vor unter Hinweis auf die ausgelegte Belohnung von 500 M., Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen könnten, der Bürgermeisterei oder der Staatsanwaltschaft zukommen zu lassen. — Die Annahme, daß der mit durchschnittlichen Pulsadern aufgefundenen Mörder Georg Schreiber von Befangungen bei Darmstadt an dem Rädesheimer Raubmord beteiligt gewesen sei, erweist sich als unbegründet. — Es ist durch Vernehmung der Mutter des Bäckergefellen Alfred Kubon endgültig festgestellt, daß der in Rädesheim Ermordete mit diesem nicht identisch ist.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Coblenz, 2. Juli, gemeldet wird, ist der Rädesheimer Raubmörder im Walde bei Brodenbach verhaftet und im Amtsgerichtsgefängnis Eppard interniert worden. Er dürfte in den nächsten Tagen in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert werden.

— Ertrunken beim Baden im Rhein ist am Sonntagnachmittag der 19 Jahre alte Gerichtsdienergehilfe Wilhelm Gläser aus Diebrich. Derselbe hatte in Begleitung von zwei Freunden in Selterstein ein Boot gemietet, mit welchem sie zusammen nach der Reibergau fuhren. Dort nahm Gläser ein Bad und ertrank dabei, als er in tiefes Wasser geriet, ohne daß seine Begleiter angeblich etwas davon merkten. Der Fischer Ludwig Schröder jun. fand die Leiche an der Unglücksstelle an der Spitze der Reibergau zwischen den Kribben und brachte sie nach Selterstein. Da an dem Platz an der

Reibergau schon häufiger Unglücksfälle durch Ertrinken eingetreten sind, so kann gar nicht oft genug davor gewarnt werden, daß Nichtschwimmer im offenen Rhein baden, denen schon der Wellenschlag der Dampfer auch auf flachen Stellen gefährlich werden kann. Da Polizeiverordnungen das Befahren des Stromes und Baden in denselben den des Fahrens nicht genügend kundigen Personen verbieten, so geben solche ihre Absicht, ein Bad zu nehmen, selten kund, und es ist den Bootvermietern dadurch nicht möglich, vor gefährlichen Stellen zu warnen und die Benutzung ihrer Fahrzeuge auf verbotenen Wegen zu verhindern.

— Verschunden ist seit gestern nachmittag 3 Uhr ein dreijähriges Mädchen namens Luise Mangel. Dasselbe war bekleidet mit einem hellblauen Kleidchen und weißem Schürzchen. Etwasige Nachrichten über den Verbleib des Kindes wollte man den besorgten Eltern Helenestraße 30 zukommen lassen.

— Ein großer Menschenanlauf entstand gestern zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Festplatz „Unter den Eichen“. Dasselbe wurden zwei Mädchen aus einer anständigen Familie, 16 und 18 Jahre alt, von unbekanntem Herren auf die gemeine Weise beleidigt, und nachdem sie die Polizei in Anspruch nahmen, wurden die Verfolger noch gemeiner. Die Sache dürfte auf gerichtliche Weise erledigt werden.

o. Schadenfeuer. Gestern abend gegen 11 Uhr war in einer Wohnung im Hinterhaus Schachstraße 11 Feuer ausgebrochen, das von den Hausbewohnern rasch gelöscht wurde, so daß die Feuerwache in diesem Falle nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte.

— Kurhaus. Das für morgen Dienstagabend 8 Uhr von der Kurverwaltung angekündigte Amerikanische Nationalkonzert findet, wie alljährlich, am Anfaß der Wiederkehr des Jahresfestes der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika statt. Ein besonderes Eintrittskleid wird nicht erhoben, doch sind alle Kurhausarten beim Eintritt voranzugehen.

— Pension für Hunde. Der Tierliebhaber-Verein nimmt eine beschränkte Anzahl von gesunden Hunden an. Näheres ist auf der Geschäftsstelle des Vereins, Neuborferstraße 2, 3, zu erfahren.

— Handels-Register. Konditor und Café Fris Blum, Wiesbaden. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Emil Blum zu Wiesbaden übergegangen, der es unter der bisherigen Firma fortbetreibt.

— Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 2976 Personen.

— Kleine Notizen. Das allbekannte Restaurant „Mutter Engel“ in der Langgasse ist von dem jetzigen Eigentümer Herrn Hartmann an Herrn Weinbändler Karl Zipp von hier verpachtet worden. — Frau Philipp Schweighart und ihre Mitbewohnerin, die sich in unserer Samstagabend-Ausgabe wegen Verkauf ihres Ringens unrichtig äußerten, die betreffenden Verhandlungen haben nicht zum Abschluß geführt.

w. Cronberg, 2. Juli. Der Kronprinz von Griechenland ist gestern abend aus Paris hier wieder eingetroffen und heute mittag 12 Uhr mit der königlichen Familie und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie deren Kinder nach Kronberg abgereist.

\* Diebrich, 3. Juli. Wasserwärme: 19 Grad R.

### Sport.

L. Mainz, 2. Juli. Der Deutsche Schwimmverband, der zur Erhaltung der Gesundheit, sowie zur Ausbildung seiner Mitglieder zu Rettungszwecken das Schwimmen in rationeller Weise pflegt, hielt gestern und heute für den 5. Kreis (Südwestdeutschland) im Mainz-Johannestempel sein 5. Kreis-Schwimmfest ab. Unter dem Vorsitz des Vereins, die sich an der Festlichkeit beteiligten, bestand sich u. a. der Diebrich-Wiesbadener Schwimmverein, der Eltoller Schwimmklub „Nussdamer“, Frankfurter, Rammbeimer, Stutgartener, Mainzer und eine Reihe anderer Vereine. Neben Streckenschwimmen, Tauchen wurden Schwimmen mit Hindernissen usw. in Wettkämpfen vorgeführt. Dem Feste, das vom Wetter sehr begünstigt war, wohnte der Protektor der Veranstaltung, der Großherzog von Hessen, bei. Die Zuerkennung der Preise fand abends im „Ritterhof“ statt.

w. Travemünde, 2. Juli. Das Ergebnis der heutigen Wettfahrt ist folgendes: Kreuzerjachten Schonerklasse A: „Hamburg“ erzielte den ersten und den zweiten Preis. Kreuzerklasse B: „Narva“ den ersten Preis. Schonerklasse 1: „Sulanus“ den ersten Preis. Kreuzerklasse 1: „Theres“ den ersten Preis. „Kommodore“ den zweiten Preis. Klasse 2a: „Thora“ den ersten Preis. Klasse 2b: „Fris“ den ersten, „Olga“ den zweiten Preis. Klasse 3: „Tal-Feng“ den ersten, „Gerda“ den zweiten Preis. Klasse 4a: „Merkur“ den ersten, „Votiv“ den zweiten Preis. Klasse 4b: „Regina“ den ersten, „Waldan“ den zweiten, „Eite“ den dritten Preis. Neunjahres Klasse A: „Alisa“ den ersten und den Herausforderungspreis. Klasse 2: „Hertha“ den ersten Preis. Klasse 4a: „Prolet“ zwischen „Thora“ und „Evan“. Klasse 4b: „Betty“ den ersten, „Freiheit“ den zweiten Preis.

w. Paris, 2. Juli. In dem Wettfahren um den Großen Preis der Union Vélocipédique Française wurde der Deutsche Mayer Erster vor dem Franzosen Foulsain und dem Amerikaner Kramer.

### Gerichtssaal.

\* Berlin, 1. Juli. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II in Moabit wird am 15. d. M. ein neuer Prozeß gegen den Grafen Pückler beginnen, der einen erheblich größeren Umfang annehmen wird als die bisherigen. Graf Pückler ist angeklagt wegen Aufreizung zum Klassenhaß, Verleumdung in verschiedenen Reden. Die Anklage stützt sich hauptsächlich auf eine Rede, die der Graf in Vernois zu der Zeit gehalten hat, als ihm in Berlin das Reden verboten war, doch werden auch andere Reden in Poissdam usw. herangezogen. Die meisten Mitglieder der Pückler-Vereinigung sind als Zeugen geladen. Inzwischen werden wieder Flugblätter verteilt, in denen zum Besuch einer Versammlung am nächsten Dienstag in der Rosponstraße aufgefordert wird. — Es wäre wirklich an der Zeit, daß diesem Pückler-Umschlag ein Ende gemacht wird und der Dreißigjahr dahin käme, wohin er gehört, nämlich in eine Zeit-anhalt.

### Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Brüssel, 2. Juli. Der 20. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung des Kongostaates wurde heute von dem Verbands der Kolonialvereine Belgiens festlich begangen. Die Feier war mit der Grundsteinlegung der Ecole Mondiale verbunden, deren Bau- und Unterhaltungskosten von dem Kongostaate getragen werden. Der Grundsteinlegung wohnte der König bei in Begleitung sämtlicher Minister, des Staatsministers des Kongostaates, Barons von Reitelde,

des Staatssekretärs des Kongostaates und zahlreicher anderer Würdenträger. Auf eine Ansprache des Obersten Jure erwiderte der König: Unser Gebiet in Europa ist von beschränkter Ausdehnung. Um zu leben und zu gedeihen, muß sich Belgien bemühen, in den Grenzen seiner bescheidenen Rolle an der bemerkenswerten kolonialpolitischen Bewegung teilzunehmen, die sich heute gebieterisch bemerkbar macht. Ein solcher Versuch ist schwierig, besonders für ein Land mit engen Grenzen ohne Marine, und man kann auf einen Erfolg darin nur rechnen, indem man bemüht ist, das Niveau intellektueller Kultur und beruflicher Bildung derjenigen seiner Staatsangehörigen zu heben, die sich der Laufbahn in fernem Jenseits widmen. Wenn ich den unabhängigen Kongostaat geschaffen und die Kosten dafür getragen habe, geschah dies, weil ich wollte, daß der neue Staat der Zivilisation und Belgien nützen könne. Der Gründung der Ecole Mondiale ging die doppelte Sorge voran, dem zivilisatorischen Werke in Afrika die erforderlichen vorgelbten Kräfte zu sichern und auf die Größe des Vaterlandes hinzuwirken. Die Rede des Königs wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Paris, 3. Juli. Mehrere Generale und andere Würdenträger der Ehrenlegion haben an die Kammer eine Petition gerichtet, in welcher sie im Hinblick auf die geplante Amnestie der in die Ungeheuer-Angelegenheit verwickelten Persönlichkeiten verlangen, daß die Durchführung der Disziplinarmaßnahmen von dem Staatsoberhaupt, dem Großkanzler der Ehrenlegion und dem Ordensrate abhängen soll.

London, 3. Juli. Die „Times“ meldet aus Peking vom 2. Juli: Die Pöyer-Entschädigungsfrage ist in zufriedenstellender Weise geregelt worden. Alle Mächte haben eine Note unterzeichnet, nach der die Vorschläge, die China am 26. Oktober 1904 formuliert hat, angenommen werden, nämlich die Entschädigung als Goldschuld an Stelle einer Silberschuld zu betrachten.

### Depeschenbureau Herald.

Petersburg, 3. Juli. Unter dem Vorsitz des Marineministers Kvelkone nahm die Spezialkommission das neue Flotten-Programm für den Bau neuer Schiffe an. Es werden im Verlauf von 7 Jahren jährlich mindestens 75 Millionen Rubel für neue Schiffe ausgeworfen, doch ist die Summe je nach der Finanzlage in einigen Jahren zu verdoppeln. Die Einzelheiten des Programms sind noch nicht feststehend.

Wb. Würzburg, 3. Juli. Gestern vormittag wurde der Bischof zum auf dem Steinberg eingeweiht. Neben hiesigen Professor Dr. Schulze und Bürgermeister Michel. Am Abend fand ein großer Fackelzug der Studentenschaft nach dem Turm statt.

hd. Berlin, 3. Juli. Der Kaiser hat bestimmt, daß die etatsmäßigen Lehrer der tierärztlichen Hochschulen unter Bezeichnung dieser Stellen als Professor und unter Verleihung des Ranges der Klasse 4. Klasse in Zukunft von ihm ernannt werden sollen.

hd. Berlin, 3. Juli. Die große Dipe hatte gestern zahlreiche Fälle von Dyschlag zur Folge, von denen zwei tödlich verliefen. Unter der Dipe hatten auch besonders die Pferde zu leiden, von denen viele auf der Straße verendeten.

### Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 1. Juli 1905.

Neuere Zulassungen. Table with columns for exchange rates and prices of various goods like flour, oil, etc.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 4. Juli 1905: Meist ruhig, nur vorübergehend wolfig und nur wenig kühl. Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

Advertisement for 'Kufeke's Kinder' baby food, describing it as the most reliable nutrition for children.

Hier eins der täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben über

### "CITROVIN-Essig"

Horren Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe. Hinsichtlich des von Ihnen im vorigen Sommer bezogenen „CITROVIN-Essig“, dass derselbe von uns als äußerst wohl-schmeckend und selbst schwachen Magen sehr bekömmlich befunden wurde — Nicht bloß auch in der heißen Jahreszeit dem Trinkwasser beige-mischt hat uns Ihr Fabrikat sehr gute Dienste geleistet und kann daher der Bezug und Gebrauch desselben aufs wärmste empfohlen werden. (F. 6060/6) R 118 Rauschenberg R.-L. gez. Klein, Metropolitan.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: J. A. C. Röhrert; für den Abdruck: J. A. C. Röhrert; für die Anzeigen und Werbetexte: J. A. C. Röhrert; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Wegen vorgerückter Saison:  
**Billige Angebote**

in allen Abteilungen.

**Costumes**

**Mäntel**

**Blusen**

**Morgenröcke etc.**

mit grosser Preisermässigung,  
 teilweise zur Hälfte.

**Kleiderstoffe**

**Seidenstoffe**

**Waschstoffe**

**Blusenstoffe**

als Gelegenheitsposten  
 auf besonderen Tischen ausgelegt.

Die noch in grosser Auswahl vorrätigen Costumes und Jackenkleider,  
 darunter hochelegante Modelle,  
 bieten eine selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung des Herbstbedarfs.

**J. Hertz, Langgasse 20.**

Wilhelmstr. 38. **G. August,** Wilhelmstr. 38.

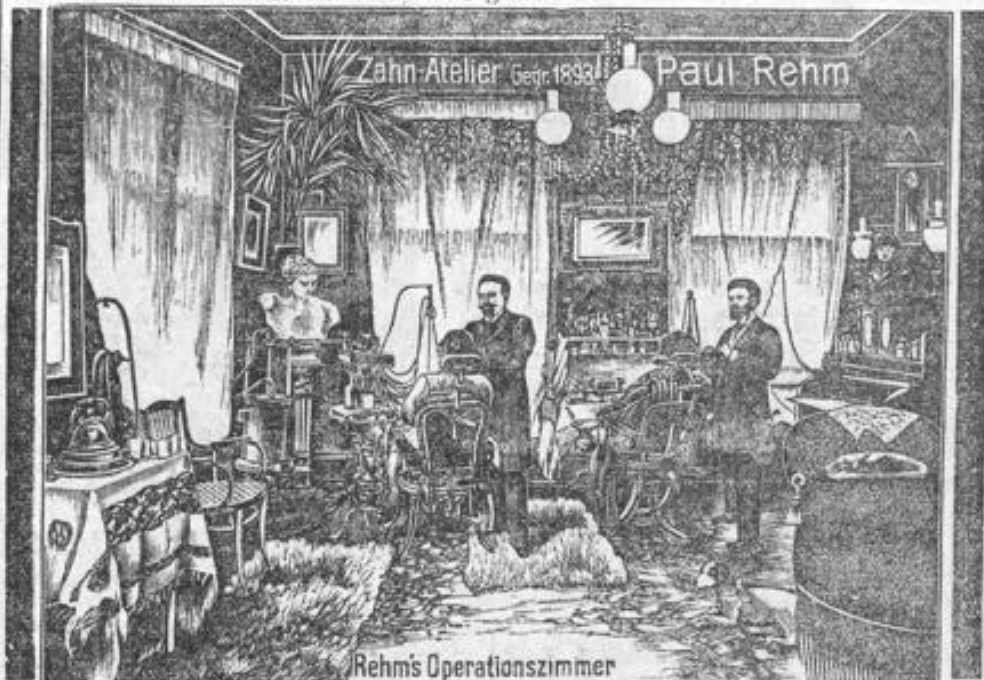
## Saison-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Versteigerung von Banplätzen**  
aus den aufgelassenen Festungsgrundstücken in Kastel.  
Auf Ansehen der Reichskommission für die Mainz-Kasteler Festungsgrundstücke werden  
Freitag, den 14. Juli 1905,  
von Nachmittags 2 Uhr ab, zu Kastel im Saale des Gasthauses von Anton Wagner, Bwe., die  
Trennungsgüter des Baublocks VI, gelegen am Wiesbadener Tor, durch den Unterzeichneten öffentlich  
in Eigentum versteigert.  
Die Versteigerungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten und die Trennungsgüterpläne  
bei Großherzoglicher Bürgermeisterei Kastel einzusehen. Nähere Auskunft über letztere erteilt das  
Großherzogliche Hochbauamt Mainz. (No. 4211) F34  
Mainz, den 24. Juni 1905. Justizrat Wolf, Gr. Notar.

**Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.**

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

**Grösstes Zahnlager am Platze.**

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

**Paul Rehm, Dentist,**  
Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr.  
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

**Haller's Spar-Gastocher.**

Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre zum Kochen bringen.  
Durch Innen- u. Außenflammen u. doppelte Luftzuführung sparsamster Kocher.

**Franz Flössner,**  
Wellrißstraße 6.



**Cylinder-Steg-Decke**  
System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch  
**Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.**

## Beachtenswerthes Angebot!

- Strümpfe** für Kinder, schwarz, lederfarbig, Ringel.
- Strümpfe** für Damen, schwarz und farbig.
- Söwchen** für Kinder, reizende Muster, alle Größen.
- Handschuhe**, circa 1000 Paar, von 15 Pf. bis 1.50.
- Blusen** für Damen, in Leinen, Mouffeline, Wolle, Seide zu enorm billigen Preisen.
- Blusen** in weiß Seidenbatist, weit unter Preis.

**Sonnen-  
schirme**

so lange Vorrath  
zu  
und unter  
Einkaufs-  
preisen.



**Stroh-  
hüte**

für Herren,  
für Knaben  
in  
riesiger  
Auswahl.

**Sporthemden**

1.50, 1.75, 2.—, 2.50.

**Unterjacken,  
Unterhosen**

in leichtsten Qualitäten.

**Sportgürtel**

35, 50, 60, 75 Pf., 1.00.

**Damengürtel,  
Cavalliers**

von 10 Pf. bis 1.50.

**Verein für Feuerbestattung.**  
Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung  
auf dem Bureau F 477  
**4 Bärenstrasse 4**  
(Erdgeschoss).

Natürlicher, reiner und haltbarer  
**Citronen - Saft.**  
Sorgfältig geklärt, nur aus der Citrone  
dargestellter Saft.  
per Flasche (Saft von 10-12 Citronen) **50 Pf.**  
**Himbeer-Saft,**  
feinste Qual., aus Gebirgs-Himbeeren  
gepresst, per Pfd. 60 Pf. u. in Flaschen à 0,60.  
1.-, 1,80. 1899  
**Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.**  
Telephon 2037.

**Damen - Unterröcke,**  
weiss und grau, auch extra gross,  
sowie  
**Kinder - Kleider,**  
weiss und farbig, feine und einfache,  
im eigenen Atelier angefertigt.  
Grosse Auswahl, billige Preise.  
**W. Kussmaul,**  
Rheinstr. 37, neben Kaiser-Panorama.

Um meine Arbeitskräfte während der  
stillen Geschäftszeit voll zu beschäftigen,  
bete ich aus allen am Lager befindlichen  
Stoffen — nur letzte Neuheiten —  
**Herren-Anzüge**  
nach Maass  
bedeutend unter Preis  
gegen Baar.  
Erstklassige Arbeit und bekannt tadel-  
loser Sitz.  
**Adolf Bothe**  
Marktstrasse 23, I.

**Adolfshad,**  
Adolfallee 10a, Ecke Herrngartenstr. 18  
Spezial-Anstalt für medicin. Bäder.  
Wannen-, Halb- und Sitzbäder.  
Duschen aller Art, Einpackungen.  
Dampf- und Heissluftbäder.  
Kohlensäure- und mediz. Bäder.  
Elektrische Wasserbäder aller Art.  
Hand- und Vibrations-Massage.  
Oertliche Glühlicht- und Bogonlichtbestrahlung.  
Vollkommenes elektr. Glühlichtbad.  
Verlangen Sie Preislisten. Telephon 5150.

Billig, die Qualität tadellos!  
**Feinstes Nizzaer Tafelöl**  
wegen seiner Frische, seines Fett-  
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und  
seines süssen, nussartigen, ange-  
nehmen Geschmacks in der feinen  
Küche zu Salaten und Mayonnaisen  
besonders geeignet. 1450  
Preis 1/2-Liter-Flasche  
Mk. 1,50.  
**Est. Champagner-Essig,**  
1/2 Fl. 85 Pf.,  
mit gar. 20% Weingehalt, speciel  
für die feine Küche, für Kenner u.  
Liebhaber ein in sehr vielen Ge-  
schäften bisher vermischer, exquisiter  
natürlicher Salat- u. Mayonnaisen-  
Essig. Nicht künstlich mit Essenzen  
hergestellt.  
Reiner Citronensaft zu  
Salat 1/2-Lit.-Fl. 85 Pf.  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.  
Bezirksfernsprecher No. 216.

**Uhren-Reparaturen**  
werden durch mich selbst unter Garantie  
sorgfältig ausgeführt.  
**Erich Butroni,**  
Uhrmacher,  
Heilmundstrasse 51, 1. Etage,  
nahe der Emserstrasse.

Überall käuflich:  
**W**  
Cacao,  
**i**  
Chocolade  
**e**  
Pralines,  
**s**  
**e**  
Qualitäten  
**s**  
Aug. Wiese & Söhne  
Hoflieferanten  
Köln / Rhein  
(Ka. 1893) P 114

**Baughys**  
für Linder u. Studentenre,  
Spezialität für Gypsverputz, empfiehlt fortwährend  
billigst frei Baustelle  
Jos. Haack, Niehlstrasse 15 n.  
Telephon 2333.

Das  
**Patent - Portemonnaie**  
findet durch besondere Vor-  
züge überall den grössten  
Beifall, es ist sehr elegant,  
leicht, nach, schmiegsam und  
biegsam, äusserst dauerhaft,  
da aus einem Stück, fast  
viel Geld ohne anzutragen.  
Preis Mk. 3.-.  
Grösste Auswahl in Damen-Geldtaschen mit  
modernen franz. u. Wiener Mustern im  
Offenbacher Lederwaren-Haus **W. Reichelt,**  
Gr. Burastrasse 6.

**Butter und Käse!**  
Sürahm-Butter der Milk. Bärchen, Waldeck, bei 2 Pfd.  
anerkannt feinste haltbarste ergüßteste Gesundheitsbutter u. Mehr-  
aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffliche Qualität abnahme **à 125 Pf.**  
Sürahm-Butter v. a. erstklassigen Molkereien, a. pasteurisiert. Rahm à Pfd. 118 Pf.  
Freische Centrifugen-Sürahm-Butter, holst. Molkereien, à Pfd. 110 Pf.  
Guttdutter à 105 Pf., Landbutter, bayerische, à 100 Pf.  
Guter Emmentaler, feinste Qualität, groß gelocht und vollsaftig, à Pfd. 90 Pf.  
Magauer Schweizer Käse, gelocht und saftig, à Pfd. 75 Pf.  
Guter Gdamer Käse, ft. vollste ergüßteste Waare, b. g. Angel à Pfd. 75 Pf.  
Guter Holländ. Mai-Goudakäse, ft. vollste Waare, à Pfd. 85 Pf.  
Brietkäse Pfd. 90 Pf., Camembert Stk. 26 Pf., Alpen-Bräutertäse Stk. 18 Pf.  
Prima Limburger Käse, weichschnittige Waare, im Stein à Pfd. 32 Pf.  
**C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
43 Schwalbacherstrasse 43. Telephon 414.

**Mein reiner Bienenhonig,**  
wie er von diesen Tausenden von Bienen aus den Blüten gelogen wird, ist seiner leichten Verdaulich-  
keit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und fränke schwache Leute, ein vorzügliches  
Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust-  
Organe und bei Magenleiden, empfiehlt  
**Carl Praetorius, Bienenzüchter,**  
Waldmühlstr. 46.

**Verehrte Hausfrauen**  
seid vorsichtig beim Einkauf.  
Das Beste für die Wäsche ist  
**Gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife**  
P.H. Schrauth, Neuwied  
**DAMPF-SEIFENFABRIK P.H.S.**  
Diese gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife ist absolut frei von allen  
ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandteilen, macht die  
Wäsche aber blendend weiss, ohne Blische,  
und gibt ihr einen angenehmen, frischen Geruch.  
Besondere Vorzüge bei der Anwendung: umt. Ersparnis  
an Zeit, Arbeitskraft und Geld unter Schonung der Stoffe.  
In besseren Geschäften 1/2 Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben.

**Spar-Gasherde „Prometheus“**  
sind unübertrefflich die sparsamsten und billigsten  
Gasöfen der Gegenwart. 1608  
Den geehrten Hausfrauen werden die Vorzüge  
dieses Ideal-Kochers ohne jeden Kaufzwang  
vorgeführt und erläutert.  
**Carl Koch, Installations-Geschäft,**  
Bahnhofstrasse 16. Telephon 3410.

**Thuringia. Versicherungsgesellschaft**  
in Erfurt.  
Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.  
Unter Staatsaufsicht.  
Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Be-  
dingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-  
Transport- und Glasversicherungen ab.  
Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintritts-  
alter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):  
50 1/2 55 1/2 60 1/2 65 1/2 70 1/2 75 1/2 Jahren  
7,288 8,852 9,829 11,827 13,713 15,085 % jährliche Rente.  
Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.  
Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg, General-Agent,**  
Wiesbaden, Kirchgasse 9. 1764  
Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Bitte meine geehrte Kundschaft, die Bestellungen in  
**Wäsche für die Reise, Damen-Wäsche,**  
**Badewäsche, Herren-Hemden**  
baldigst anzugeben, da besonders viele Aufträge zur Anfertigung vorliegen.  
Für die heisse Jahreszeit empfehle Leibwäsche von „Byssusstoff“  
Webergasse 30. **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.  
Leinen- und Wäsche-Haus.  
Eigenes Atelier für Maass-Bestellungen im Hause.

# Ominol!

Wir bitten die geehrten Hausfrauen dringend, diese **beste Scheuerseife** zur Reinigung aller Küchenutensilien u. s. w. zu benutzen.

# Ominol.

**Amerikanische Scheuerseife.**  
Allein echt in Deutschland fabriziert von  
**Charles M. Loub & Co.,**  
Geestemünde.

Epochemachende Neuheit!  
Zukaufen in der Seifenfabrik von **C. W. Poths,**  
Wiesbaden, Langgasse,  
pro grosses Originalstück nur **20 Pf.**

## Badewannen,

innen und aussen hochfein emailliert,  
**Zinkbadewannen**  
in allen Grössen  
in nur bester Ausführung.

**Kinder-Badewannen, Sitzbadewannen**  
etc. etc.,

## Badeöfen

für Gas- und Kohlenfeuerung,  
nur **erstklassige Systeme,**  
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

## Carl Koch,

Installationsgeschäft,  
Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse.  
Telephon 3410. 1566

## Neuwuchs der Haare!!

Kein Haarausfall mehr!!  
haben Sie nur durch die glänzend bewährte  
**Fischer's**

## Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Hammer,  
beseitigt Schuppen, verhindert das Ausfallen  
der Haare und härt die Haarwurzeln derart,  
dass in kurzer Zeit neuer Haarwuchs erzielt  
wird, härt sehr die Kopfnerven, schlicht vor  
frühem Ergrauen, kühlt und fetter nicht und macht  
dünnen lichten Haarwuchs üppig, lang und  
voll. Nur ächt mit meiner Etiquette und  
Namen, per Topf Mk. 1.20 u. 2.— allein  
zu haben bei:  
Drogerie Dr. Cratz, Saugasse 20,  
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3,  
Apoth. G. Lillie, Droge, Rorichstr. 12,  
Apoth. H. Porzehl, Droge, Rheinstr. 55,  
F. Fischer, Mehrgg. 14, Hof. 1 Stiege.

## Jede Hausfrau

begrüsst mit Freude, dass ihr jetzt das  
lästige Herdweiden erspart bleibt. Mittels  
Genus-Ofen-Silbertinktur ist der schwarze  
Ofen samt Rohr in einigen Minuten zur  
schönsten Herde des Zimmers geworden.  
Nicht zu unterscheiden von teuren vernickelten  
Ofen. Ablosst geruchlos. Einmalige An-  
wendung für mehrere Jahre. 1 Dose genügt  
für 1 großen Ofen. Preis 75 Pf. Zu haben  
in sämtl. Drogerien u. best. Materialwaren-  
handlungen.  
Depot für Deutschland: **J. Rohlander,**  
Wiesbaden, Rautenthalerstr. 17.



**Zimmer-Closet**  
(vollständig gerahmt).  
**Closet-Eimer**  
von Mk. 7.50 an,  
**Bidets**  
in Holz und Eisen  
in grösster Auswahl em-  
pfehlen  
147  
**Conrad Krell,**  
Tausenstrasse 15,  
Geisbergstrasse 2.

**Anzündholz,** fein gespalten,  
„Gir.“ 2.20 Mk.,  
**Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.**  
Liefere frei ins Haus  
1870  
**Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,**  
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

*Rolläden & Zug-Jalousien*  
*Rollschutzwände & Schutzrollen*  
Garantiert reinen  
**Obstwein, Apfel- u. Birnenwein**  
hat mehrere Stück billig abgegeben Oekonomierat  
**L. Schickert, Niederwiesen, Station Wendels-**  
**heim, Rheinheffen.**



## Ueberzeugen Sie sich

von den Vorzügen unserer  
**„Weltwunder“-Waschmaschine**  
Denkbar einfachste Handhabung.  
Kinderleichtes Arbeiten.  
Schnelle und gründliche Reinigung.  
Grösste Schonung der Wäsche.  
Unverwundliches Material.

**Preis Mk 15.— u. 25.—**  
Div. Patente.  
Zahlreiche Anerkennungen. Paris Grand Prix.  
Hagen Goldene Medaille.

**Probewaschen**  
Dienstag, den 4. Juli, 10—12 und 3—7 Uhr.  
**Erich Stephan.**



## PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

(Min. cat. 288/5) 2710

## Für die Sommerfrische

empfehle ich:

**Touristenhemden, Sporthemden, Sportstrümpfe,** **Golfblusen, Reformbekleider, Stoffhandschuhe.**

Neuheiten in bunten  
**Trikotagen und Strumpfwaren — Kindersöckchen.**

Reiseplais für Herren und Damen.  
**Schlafanzüge für Herren**  
(angenehmste Nachtkleidung auf Reisen).  
**Grösste Auswahl. Billigste Preise.**  
**L. Schwenck, Mühlgasse 13.**



## Hotel-Restaurant Vogel,

Rheinstrasse 27, neben der Hauptpost.

## Schönstes Garten-Restaurant am Platze.

Angenehmer Aufenthalt. Kleine Diners zu 1.30, Soupers von 6 Uhr ab, Reichhaltige Abendkarte. Ausschank von Pilsner Urquell, Mathäerbräu München, Mainzer Export u. Berliner Weissbier. Ausgewählte Special- und Flaschenweine.  
**Wilh. Schäfer.**

## Er bekommt

selbst in

## schweren Fällen!

Die bekannte Klage, „ich kann Cacao nicht trinken“ oder „Cacao wird mir schnell zuwider“, ist meist darauf zurückzuführen, dass Cacao bei manchen Menschen verstopfend, also verdauungstörend wirkt. Für diese und solche, welche Cacao aus irgend einem anderen Grunde nicht trinken zu können vermeinen, lobnt sich, einen Versuch mit

## Riquets Lecithin-Eiweiss-Cacao

zu machen, Sie werden dadurch um eine **köstliche Nahrung** reicher!

1-Pfd.-Packert zu 2 Mk. 80 Pf., 1/2 Pfd. 1 Mk. 40 Pf., 1/4 Pfd. zu 70 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Colonialwaren-, Delikates- und Confituren-Geschäften. F 65



## Hängematten

für Kinder und Erwachsene, dauerhaft elegant, billig, empfiehlt 1857

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.

## Elegante Herren- u. Knaben-Garderoben

werden unter Garantie für tadellosen Sitz und dauerhafte Zuthaten angefertigt. Stoffe, welche die Kunden selbst stellen, werden bereitwillig angefertigt. Reparaturen werden sorgfältig in der kürzesten Zeit ausgeführt.

**Robert Doppelstein,**  
Schneidermeister.

Gähnergasse 5, 2.

## Gummi-Handschuhe



zur Pflege der Hände und zum Schutz bei häuslichen und Küchenarbeiten, für jede Dame, die auf schöne Hände etwas hält, unentbehrlich! Aber auch für Aerzte, Chemiker, Photographen etc. sehr zu empfehlen! 1042

**P. A. Stoss,**  
Gummi-Fabrikate. Tausenstrasse 2.

## JTO

zum Scheuern (Scheuerseifenstein)  
15 Pfg. p. St.  
scheuert verbläffend leicht  
Küchenutensilien, Töpferwaren,  
Glas, Emaille, Porzellan, Mar-  
mor, Oeluch, Badewannen,  
Fliesen, Waschkessel, Blech-  
geschirr, Holz u. s. w.  
Greift nie die Hände an.  
JTO ist dem in Amerika allgemein  
gebrauchten SAPOLIO (Scheuer-  
seifenstein) ebenbürtig. 1790

## Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold, Aluminium, auch ohne Gaumenplatte.  
Blondieren schabhafter Zähne.  
**Zahnziehen schmerzlos**  
mit **Zahngas.**

**Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.,**  
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an  
amerikan. **Schule.**  
Sprechstunden: 9—4, Sonntags 9—12 Uhr.  
Reparaturen prompt. **Mäßige Preise.**

## Cacao,

angenehm kräftiger Geschmack  
— besondere Leichtlöslichkeit,  
vorzügliche Nährkraft,  
grösste Preiswürdigkeit.

No. 1	Elweiss-Hafercacao	M. 1.—
2	Consum-Cacao	1.20
3	Heller-Cacao	1.40
4	Haushalt-Cacao	1.60
5	Familien-Cacao	1.80
6	Gesellschafts-Cacao	2.—
7	Visiten-Cacao	2.20
8	Doppel-Cacao	2.40
9	Houten-Cacao	2.80
10	Suchard-Cacao No. 1	2.85

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- und 1826  
Oranienstrasse-Ecke.  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Das aus  
der

# S. Noher & Co. 'sehen Konkursmasse

erworbene Warenlager muss wegen teilweiser anderweitiger Verwendung des Lokals in kurzer Zeit geräumt sein.

Es beginnt deshalb am

**Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr,**

der

## Radikal-Ausverkauf.

Mit Rücksicht auf die beschleunigte Räumung des ganzen Warenlagers sind die

**Verkaufspreise ganz erheblich reduziert.**

**Verkaufsstunden:**  
Vormittags von 8—1 Uhr.  
Nachmittags „ 3—8 „

**Im Interesse aller Käufer ist  
der Einkauf in den Vormittags-  
stunden zu empfehlen.**

**Verkauf nur gegen bar  
bei festen Preisen.  
Kein Umtausch!**

**S. WRONKER & CO.**

### Fremden-Verzeichnis.

**Kuranstalt Dr. Abend.** Herz, Fabr., Aachen. — Mack, Fr. Rent., Kreuznach.  
**Hotel Adler Badhaus zur Krone.** Scholz, Fr. Fabr., Schkeuditz.  
**Bayrischer Hof.** Kaufmann, Straßburg. — Broeg, Fr. Frankfurt.  
**Schwarzer Bock.** l'Etendant, Fr. Rent., Paris. — Höllee, Fabr., Sonneberg.  
**Hotel Buchmann.** Lamore, Fr., Frankfurt.  
**Hotel und Badhaus Continental.** Figge, Kfm. m. Fr., Barmen. — Gau, Fr., Köln. — Schneider, Kfm., Köln.  
**Dahlheim.** Müller, Kommerzienrat, Kulmbach. — Weigle, Architekt, Stuttgart.  
**Darmstädter Hof.** Kouwenhoven, Kfm., Delft.  
**Dieselmühle.** Nammacher, Kfm., Berlin. — v. Broniewski, Ing., Warschau.  
**Eisenbahn-Hotel.** Ohle, Berlin. — Sander, Kfm., Berlin. — Merkel, Fr. m. F., Coblenz. — Dehmet, Brüssel. — van Hoorn, Kfm., Brüssel. — Wortmann, Paris. — Blumenstein, Kfm., Gunzenhausen. — Carosas, Fr. Rent., Kohnzberg. — Hawel, Kfm. m. Fr., Braunau.  
**Englischer Hof.** Winter, Dr. phil., Charlottenburg. — Zimmermann, Fr., Dortmund. — Berke, Fr., Hamm. — Schuhmacher, Kfm., Dortmund. — Zimmermann, Fr., Dortmund. — Müller, Ziv.-Ingen., Braunschweig. — Frhr. v. Niebauer, Geh. Rat m. Fr. u. Bed., Wien.  
**Erbrinz.** Hoffmann, Berlin. — Mühle, Fr., Frankfurt. — Stein, Fr., Heilberg. — Gramlich, Kfm., Barmen. — Ihren, Kfm., Lehr. — Hamburger, Kfm. m. Schwester, Neustadt.  
**Europäischer Hof.** Müller, Kfm., Essen. — Aßmann, Kfm., Dresden. — Heumann, Fr., Borbeck. — Woerner, Rent., München. — Neunich, Fr. Forstmeister m. T., Meerholz. — König, Rent. m. Fr. u. Bed., Würzburg.  
**Kaiser Friedrich.** Kremer, Kfm., Remscheid. — Nagel, Kfm., Bielefeld.  
**Hotel Fürstenhof.** Telnich, Fr. Rent. m. Kindern u. Bed., Moskau. — Michailovsky, Rent., Moskau.  
**Hotel Fahr.** Flechtenmacher, Dr. med. m. F., Kronstadt.  
**Grüner Wald.** Moor, Kfm., Berkeleg. — Weltberger, Kfm. m. Fr., Deutsch-Oth. — Welseher, Kfm., Berlin. — Kalischer, Kfm., Berlin. — Hornung, Kfm., Frankfurt. — Eisenstein, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Mannheim. — Adolf, Kfm. m. Fr., Bukarest. — Schneckenburger, Kfm., Eßlingen. — Blumenthal, Kfm., Berlin. — Hasse, Kfm. m. Fr., Bremen. — Bel, Fr., Köln. — Rustmeyer, Rent. m. Fr., Köln. — Fützer, Kfm., Berlin. — Schloos, Dr. med., Nürnberg. — Ullmann, Architekt, München. — Mannheimer, Kfm. m. Fr., Babu. — Rehm, Kfm., Berlin. — Schild, Kfm., Berlin. — Lindner, Kfm., Plauen. — Hoops, Dr. m. Fr., Antwerpen. — Hertz, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Wolff, Kfm., Berlin. — Schrapf, Kfm., Hamburg. — Banifje, Kfm., Basel. — Busch, Kfm., Wetzlar. — Marchand, Kfm., Lichtenfels. — Jordan, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Baxmann, Kfm., Berlin. — Kaiser, Kfm., Aachen. — Gorfus, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Terjing, Kfm., Köln. — Ackermann, Kfm., Berlin.  
**Happel.** Hilbert, Kfm., Friedrichsdorf. — Graaf, Kfm. m. Fr., Stettin. — Bergmann, Kfm., Mannheim. — Stahl, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Zumwinkel, Generalagent, Coblenz. — Hofmann, Kfm., Karlsruhe. — Weller, Kfm., Barmen.  
**Hotel Hohenzollern.** v. Hagen, Fr., Pyrmont. — Brenner, Fr., New York. — Brenner, Justizrat, Dr., Mainz.

**Kaiserhof.** Heinrichs, Fr. Geh.-Rat, Marienwerder. — Brause, Leut., Flensburg. — Bressing, Leut., Charlottenburg.  
**Kaiserhof.** Parrasch, Fr. Dr., Berlin. — Margolin, Komm.-Rat, Kieff. — Rosenfeldt, Fr., Nürnberg.  
**Hotel Lloyd.** Schmidt, Fr., Limburg.  
**Kuranstalt Nerotal.** Hoos, Reg.-Rat, Darmstadt.  
Chmelarr, Poeßnitz. — Lamborg, Wien. — v. Holst, Arnheim. — Schneider, Leut., Chemnitz. — Mathis, Straßburg.  
**Metropole u. Monopol.** Moek, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Vauselon, Fr., Berlin. — Vauselon, Berlin. — Ritter von Minerva, Schwepp, Fr. Rittergutsbes. m. F., Neu-Strelitz. — Schwepp, Fr. Landstallmeister, Neu-Strelitz. — v. Reibnitz, General der Infanterie z. D., Hochstrass b. Langfuhr.  
**Hotel Nassau.** von der Veer, Rent., Rotterdam. — Reis, Rent. m. Fr., New York. — Kipping, Rent., Berlin. — Goldschmidt, Kfm., Bonn. — van Velhuis, Fr. Rent., Holland.  
**Hotel Nizza.** Kirk, m. Bed., York.  
**Oranien.** du Bois, Fr. Exzell. m. Bed., Haag. — v. Randwick, Fr. Gräfin m. T., Haag.  
**Palast-Hotel.** Appleton, Rent. m. Fr., London. — Koch, Rent. m. Fr., Berlin. — Churchill, Rent. m. F., Boston. — Feiber, Fr., Holzappel. — de Roos, Kfm., Arnheim.  
**Hotel du Parc u. Bristol.** Becker, Fr. Rent., New York. — Young, Fr. Rent., New York. — Millin, Rent., New York.  
**Pariser Hof.** Thiel, Lehrer, Anklam. — Michelsen, Fr. Kapitän, Hamburg.  
**Zur neuen Post.** Kiehorn, m. F., Kiel. — Viehmeyer, Köln. — Liebenow, Kfm., Dessau.  
**Promenade-Hotel.** Wachendorf, Fr., Honnef. — Jansenius, Kfm. m. F., Honnef. — Lundberg, Fabr. m. Fr., Stockholm. — Höflinger, Fr., Ulm a. D. — Addorf, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Wedel, Chemiker, Dr., Berlin.  
**Zur guten Quelle.** Fiebelkorn, Kanzleirat, Berlin. — Stöter, Kfm. m. Fr., Köln.  
**Quellenhof.** Alois, Weilmünster. — Sakmaur, Lehrer, Freudenstadt. — Weinberg, Kfm., Mönningen. — Leug, Kfm., Mönningen.  
**Quisisana.** Neuburg, Rent., Brighton. — Neuburg, Fr. Rent., Brighton. — Barnett, Fr. Rent., Brighton. — v. Münstermann, Major m. Fr., Köln.  
**Reichspost.** Rattelbach, Oberleut., Osnabrück. — Caspari, Dr. med., Berlin. — Homke, Chicago. — Lehnig, Vorsteher, Diegenhofen. — Wild, Fr., Frankfurt. — Freudenberg, Fr., Holland. — Daunenbraun, Fr., Fürstenberg. — Gronn, Lüttich. — Blattmann, Fr., Zürich. — Wisbaum, m. Fr., Amerika. — Hülsenbeck, Kfm. m. F., Berlin. — Lepel, Ing., Berlin. — de Leur, m. Töcht., Amsterdam. — Lewy, Fr., Berlin.  
**Rhein-Hotel.** Donell, Gutsbes. m. S. u. Courier, Aukland. — Kuhmeyer, Kfm., Magdeburg. — Liemer, Fr. m. Söhnen, Königsberg. — Eberhard, Hauptm., Berlin. — Zarzembowski, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Zaep, Prof., Eutin. — Petercit, Fr., Eutin. — Maratts, Kfm., Liverpool. — Schmitz, Kfm. m. F., Kassel. — Oberle, Kfm., Freiburg. — Bierema, Fr. m. Töcht., Holland. — Klein, Kfm. m. Fr., Essen. — Leefat, Geschwister, Amsterdam.  
**Ritters Hotel und Pension.** Hubert, Kfm., Mühlheim a. Rh. — de Vlaming, Generalsmajor m. Fr., Amersfort.  
**Hotel Rose.** Bolmain, Offiz., England. — Cooper, Fr., Irland.  
**Weißes Roß.** Butziger, Fr., Dresden. — Legler, Fr., Copitz. — Hempel, Fr., Strehla. — Wille, Kfm., Fürstenwalde.

**Hotel Royal.** Arnold, Fr., Gummersbach. — Wolf, Fr., Köln.  
**Russischer Hof.** Wernicke, Kfm. m. T., Berlin.  
**Schützenhof.** Städinger, Chemiker, Dr., Erlangen. — Baller, Gutsbes. m. Fr., Neundorf. — Wölfling, Borgen. — Karpowski, Fr., Duisburg. — Kell, Fr., Stettin. — Falke, Fr. m. T., Czarnikau. — Montel, Fr., Duisburg. — Hammer, Stud., Frankfurt. — Köhler, Brennereibes., Elberfeld.  
**Schweinsberg.** Schuppli, Kfm., Schiffhausen. — Mettler, Bildhauer, Trier. — Hauck, Fabr. m. Fr., Eschwege. — Wild, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Becker, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Deis, Fr., Wetzlar.  
**Tannhäuser.** Daiber, 3 Fr., Lorch. — Steltmann, Kfm., Düsseldorf. — Bruchhaus, Kfm., Barmen. — Faust, Kfm., Barmen. — Bruchhausen, Kfm., Barmen. — Zipperer, Fr., Juffenhäuser.  
**Union.** Kehl, Kfm., Frankfurt. — Köhl, Kfm., Frankfurt. — Barth, Kfm., Metz. — Strauß, Zahnarzt, Dr., Frankfurt. — Heß, Holzhändler, Annweiler. — Muß, Kfm., Annaberg.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Janson, Advokat, Brüssel. — Hassard, London. — Bahre, Fr. Konsul m. S., Durban. — Schiellerup, Fr., Kopenhagen. — Rasquin, m. F., Köln. — Schiellerup, Fr. m. T., Kopenhagen. — Aßmann, Fr., Köln.  
**Vogel.** v. Oertzen, Kiel. — Hempel, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Kampwirth, Altona. — Jackson, Fr., Nottingham. — Bancroft, Nottingham. — Neumann, Oberförster, Willingen. — Weise, Machnitz. — Heß, Kfm. m. Fr., Nürnberg.  
**Weins.** Kaiser, Fabrikbes. m. Fr., Tempelhof. — Leffmann, Kfm. m. Fr., Kleve. — Bolakireff, Fr., Moskau. — Laue, Kfm. m. Schwester, Berlin.  
**Westfälischer Hof.** Moritz, Bergwerksbes. m. 2 Neffen, Weilburg. — Moritz, Fr. Rent. m. 2 Nichten u. Bed., Weilburg. — Hatzenstein, Fr., Hildburghausen. — Jockel, Ingen. m. Fr., Düsseldorf. — Kostenbader, Kfm., Stuttgart.  
**Wilhelms.** Schmedes, K. K. Kammeränger, Wien. — von Pulsky, Fr. Rent., Wien. — Graf Stennbok, Gen.-Leut. u. Oberstallmeister Sr. Maj. d. Kaisers von Rußland, m. Fr. u. Bed., Petersburg. — Hetagouroff, Dr. med., Petersburg. — Blümlein, Fr. Rent., Frankfurt.

#### In Privathäusern:

**Villa Carmen.** Modrow, Hauptm., Schlettstadt i. Els. — Appelt, Fr. Rent., Leipzig.  
**Pension Fortuna.** Schiermeister, Dr. jur., Königstein. — Gernsheim, Dr. jur., Königstein. — Lyon, Kfm., Karlsruhe. — Koßmann, Fr. m. Kindern, Warschau. — Baron von der Goltz, Leut., Berlin.  
**Christl. Hospiz I.** Fischer, Fr. Geh. Reg.-Rat m. T., Frankfurt.  
**Christl. Hospiz II.** Mann, Fr., Schönberg i. Th.  
**Luisestraße 12.** Steckler, m. Fr., Kleinrossel. — Hessel, Kfm., Krefeld.  
**Norostraße 36, 1.** Schäfer, Architekt, Karlsruhe.  
**Neubauerstraße 10.** Kalkoff, Kgl. Gewerbeinspektor, Aue (Sachsen).  
**Saalgasse 32.** Wittenwoller, Bergeborbeck. — Rasch, Lehrer a. D. m. Fr., Barwalde.  
**Stieggasse 6.** Dippel, Fr. Rent., Hamburg.  
**Wilhelmstraße 52.** Günther, Fr., Coblenz.  
**Augenheilstalt.** Christ, Fr., L.-Schwalbach. — Groß, Runkel. — Fessner, Fr., Kreuznach. — Michalak, Mainz. — Keßler, Karl, Altdiez.

Unser

# Saison-Ausverkauf

beginnt morgen Dienstag früh

Waschblusen  
75, 1.40, 3.50.  
Seidenbatistblusen  
3.90, 5.75, 25.—.

Kinder-  
kleider  
75, 1.40, 2.90.

1 Posten Seidenblusen,  
reich garniert, 3.90.

und übertrifft alles bis jetzt von der Concurrenz Gebotene.

1 Posten Morgen-Röcke  
2.40, 3.90.

Wasch-Röcke  
(Piqué) 1.75.  
Gestickte Röcke  
3.50, 6.75.

## Berliner Confectionshaus, Markt 10.

Reisemäntel  
4.75 und 12.—.  
Wasch-Costüme  
4.50.

### Restaurant Alte Adolphshöhe.

Morgen Dienstag, den 4. Juli, von 8—11 Uhr Abends:

### Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Hess. Füß.-Regts. von Gersdorf No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Gottschalk**,  
Eintritt 10 Pfennig, wofür ein Programm,  
wozu höflichst einladet **Joh. Pauly**.  
Das Schlachten-Potpourri, das am Samstag stattfinden sollte, mußte wegen ungünstiger Witterung auf **Mittwoch Abend** verschoben werden und ladet dazu höflichst ein **Joh. Pauly**.

### Ringfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung

### Franz Weis in Wiesbaden,

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.,

— Telefonruf 770 —

offeriert alle Qualitäten Ruhr-, Saar-, Belgische und Englische Hausbrand- und Industrie-Kohlen, Braun- und Steinkohlen-Brikettes, sowie Brennholz jeder Gattung.

Ferner als **Specialität:**

### la Zechenkoks

für Centralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht versäumen, Preise einzuholen und schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate meine **ringfreien** Kohlen beziehen.

Für guten Brand wird garantiert!

## Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im  
Tagblatt-Verlag.

# Grosser Räumungs-Verkauf

unseres gesammten Lagers fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

„Nur kurze Zeit.“

- 1000 Herren-Anzüge . . . von 10 Mark an.
- 1500 Stoff-Hosen . . . . . von 3 Mark an.
- 500 Burschen-Anzüge . . von 8 Mark an.
- (Für das Alter bis zu 18 Jahren.)
- 1000 Knaben-Anzüge . . . von 2.<sup>50</sup> Mark an.

## Geb Brüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Auf unsere Schaufenster machen wir besonders aufmerksam.

# Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes Bismarckring 27 verkaufe sämtliche Weine, wie:

## Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunderweine, Cognac, Rum, Arrac, Portwein, Sherry, Madeira etc.

(nur beste Qualitäten) zu ausserordentlich billigen Preisen aus.

Früherer Preis	Jetzt. Preis	Früherer Preis	Jetzt. Preis
per Fl. u. Lit.	p. Fl. u. L.	per Fl. u. Lit.	p. Fl. u. L.
Brindisi . . . . . Mk. —.80	Mk. —.50	Niersteiner . . . . . Mk. —.80	Mk. —.50
Bord. Medoc . . . . . —.90	— .60	Lorecher . . . . . —.90	— .60
St. Julien . . . . . 1.20	— .80	Erbacher . . . . . 1.20	— .80
St. Emilion . . . . . 1.50	— .90	Rauenthaler 1897 . . . . . 1.50	1. —
Chat. Leovillo . . . . . 1.80	1.10	Rüdesheimer Berg . . . . . 2. —	1.20
Vermuth di Tor. . . . . 1.50	— .90	Oberingelheimer . . . . . 1.25	— .80
Samos Ia . . . . . 1. —	— .85	Gracher Mosel . . . . . —.80	— .50
Portwein, roth, alt . . . . . 2. —	1.20	Brauneberger . . . . . —.80	— .60
Sherry, alt . . . . . 1.50	1. —	Uerziger . . . . . 1.50	1. —
Cognac vieux . . . . . 8. —	2. —	Valrigsborger Ausl. . . . . 2. —	1.20
Cognac fine Champ. . . . . 4. —	2.60		
Cognac, deutscher . . . . . 1.80	1.10		

Heinrich Ruppel, Weinhandlung, Bismarckring 27.

### Bekanntmachung.

Don Montag, den 10. Juli 1905, ab ist auch das Grundbuch für den Innenbezirk Wiesbaden als angelegt zu betrachten, mithin ist von da an das Grundbuch für die ganze Stadt- und Feldgemarung Wiesbaden angelegt.

Es können daher vom 7. Juli d. J. ab auf der Bürgermeisterei keine Kaufs oder Kauf-Verträge, Abtretungen von Hypotheken- und Kaufschillingforderungen mehr aufgenommen, auch Namens-Unterschriften bei solchen Rechtsgeschäften und bei Anträgen auf Löschung von Hypotheken und Eigentumsvorbehalten nicht mehr beglaubigt werden.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.  
Der Oberbürgermeister.

### Freibank.

Dienstag, morgens 7 Uhr, mindertwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstbereitern, Wirten und Kollegieren) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 4. Juli cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, dahier, zwangsweise gegen Barzahlung:

- 1 Spiegelschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Waschkommode, 1 Sopha und dergl. mehr.

Detting, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück.  
**Zahnarzt Giller,**  
Friedrichstrasse 38.

Neue Kartoffeln pro 7 Pfg.,  
Centner Mk. 6.50.  
Matjesheringe Stück 8 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf.,  
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Fein gespaltenes Kiefernholz  
per Ctr. Mk. 2.20 } frei Haus  
Abfallholz (Kiefern) }  
per Ctr. Mk. 1.20 }  
Hefert

H. Carstens, Zimmermeister,  
Säge- u. Hobelwerke, Bahustrasse.  
Telephon-No. 418. 1903

Krankenwagen.  
Verkauf u. Miete.  
Wagen v. 3 Mk. an p. Woche.  
Wagen mit Bedienung von  
1.30 Mk. an p. Stunde.  
Auch Bettische u. Zimmer-  
Glocken leihweise.  
K. Mehnert,  
Webergasse 3. Telef. 3229.

Knopfläuse  
verwandeln unsichtbar durch  
(50 Pf.) „Nissa“ (50 Pf.)  
Alleinverkauf: Droga. Sanitas, Mauritianstr. 8.

Erhöhtes Einkommen 7—15 %  
wird erzielt durch den Abschluss einer

## Renten-Versicherung

bei der **Wilhelma in Magdeburg,**  
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Vermögen über 60 Millionen Mark.  
Prospekt und nähere Bedingungen kostenfrei durch die  
Saupt-Agentur  
**Ludwig Jstel,**  
Webergasse 16, 1.  
Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr. — Fernsprecher 2188. 1797

### Leset Alle!

Herrn-Vinzüge u. u. Gar. u. Mah angel.,  
Hof, 4 Mk., Heberg, 10 Mk., Maße gemendet 7 Mk.,  
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei H. Meber,  
Herrnschm., Luisenstr. 6. Reich. Muft.-Coll. p. D.

### Plafate:

Möbl. Zimmer  
zu vermieten u.  
auch aufgezogen  
Preis vorzüglich in der  
L. Spellenberg'schen Hofbuchdruckerei  
Langgasse 27.

Patente etc. erwirkt  
**Ernst Franke, Civ.-Ing.** Wiesbaden  
Bahnhofstr. 16.

Telephon  
2099.  
**Hugo Smith \***  
Pianofortebau - Anstalt  
Reparaturen - Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
Dambachthal 9, früher  
Taanusstr. 55.

### Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1584  
Akademie Rheinstraße 59.



Borrätig bei:  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2. 1854

Garantirt reiner

### Milch-Zucker

allerbesten Qualität,  
unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,  
das Pfund Mk. 1. —.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.  
Telefon 2007. 1841

Stoch- und Schirmfabrik

**W. Renker, Langgasse 3,**  
an der Marktstr. — Telephon 2201.  
Reparaturen und Heberziehen  
billig in gewünschter Zeit.

### Medizinal-Drogerie A. Cratz,

Inh. Dr. C. Cratz. 1318  
Chemikalien, Parfümerien u. Verbandstoffe,  
Material- und Parfwarenhandlung.  
Langgasse 29, Wiesbaden, Langgasse 29.  
Ein Baum Saucertischen (Weinzeit) zu vt.  
Moritzstr. 48, 2. Morgens zwischen 7 u. 8 Uhr.

**Viebhaber** von Ratten können gut  
bewährte Stecklinge, auch  
größere Pflanzen, darunter eine Königin der  
Rat, sehr bill. v. mir hab. J. Blohm, Nerostr. 32.  
Fein. Privat-Alttagstisch Nicolast. 22, 2.

In Deutsche Schäferhündin, 6 Wochen  
alt, Auswahl des Wurfs von hochpräm.  
Eltern, billig zu verkaufen.  
L. v. z. Wallerstraße 5.

Wassentoch, 80er, neu, für 11 bis mittel Größe  
billig zu verl. Langgasse 24, D., dalebst Herren-  
rod und Weite, neu, billig zu verkaufen.

Einige Orient-Teppiche sehr  
preiswerth zu verl. Angus, bei  
Hrl. Krauch, Luisenstr. 48, 1, zw. 3 u. 5 Uhr.

Modernes freuzsaitig. Pianino aus renommt.  
Fabrik, einige Wochen gespielt, ist mit Garantie-  
schein billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen  
unter A. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner gebt. Säuglingsstamm billig zu ver-  
kaufen. Näh. Bahustr. 98, Hth. 1 St.

**Zwei Damen-Fahrräder,**  
engl. Fabrikat, tadellos erhalten, billig zu ver-  
kaufen Taunusstr. 45, Ritter's Hotel-Pension.

**Bitte ausschneiden!**  
Ich kaufe Lampen, Knöpfe, Alt-Eisen, Metalle,  
Papier u. l. w. komme zu jeder gewünschten Zeit  
pünktl. ins Haus. E. Sippow, Schiersteinerstr. 11.

Sehr sch. neuer Spiritus u. Gasföcher  
ist billig zu verl. Fran Gabel, Stöckerstr. 21.

Ein fast neues gross  
seidenes Kleid (mittl. Figur)  
ist für 25 Mk. zu vl. Wo? s. d. Tagbl.-Verl. An

**Alte Bücher und Kupferstiche** FR  
kauft J. St. Coar, Antiquariat, Frankfurt a. M.

Gelitten, gebohrt, genietet wird: Glas,  
Marmor, Malscher, Steinart, Kunstgegenstände  
aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest,  
im Wasser haltbar.) Figuren gründlich ge-  
reinigt. Uhlmann, Luisenplatz 2, 1. Etage.

Tüchtige leistungsfähige Records  
partie mit Klavier sucht sofort  
Arbeit zu übernehmen. Offert. unt. P. 18 im  
Tagbl.-Verlag niederzulegen.

### Villa

Bierhaberstraße 19, in vornehmster Villenlage,  
mit Park und allem Baubestand, Central-  
heizung, Gas und elektr. Licht, neuzeitl. renovirt,  
preiswerth zu verkaufen.

F. Brosende, Architekt,  
Luisenstraße 8.

### Wein-Restaurant

an solch. Fachleute, event. auch an Keller-  
meister, Conditor, Metzger, mit Haus u.  
Garten (rentabel), ohne Weinzwang, sof.  
billig zu verm. oder zu verl. Off. unter  
K. O. 1244 an Institut Selios,  
Oranienstraße 21, Berl.

### Villa gesucht.

Herrschaft, die gegenwärtig hier verweilt, sucht  
eine schöne Villa mit 2 Wohnungen à 5 od.  
6 Zimmer zu kaufen. Saldige Offerten  
erbeten unt. R. 12 an den Tagbl.-Verlag.

### Auf 1. Hypoth.

werden ca. 120,000 Mk. zu billigem Zinsfuß  
für gleich od. später, auch in Theilbeträgen  
ausgeliehen. Offerten erbeten unter C. 11  
an den Tagbl.-Verlag.

### Auszuleihen auf 2. Hyp.

für 60,000 Mk., die auch getheilt in klein.  
Beträgen abgegeben werden. Offerten unter  
B. 11 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

### Zu 3 3/4 Prozent auszuleihen

auf 1. Hypothek sind 50—70,000 Mk. Bitte  
Offerten zu richten unter P. 12 an den  
Tagbl.-Verlag.

### Gesucht auf 2. Hypothek

35 bis 40,000 Mk. a. schönes, sehr rentables  
Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober.  
Offerten unter Z. 10 an den Tagblatt-  
Verlag erbeten.

### 25-30,000 Mk. sind auf gleich

eine gute 2. Hypothek auszuleihen.  
Näh. im Tagbl.-Verl. An  
6000 Mk. 1. Hyp. a. Grundst. al. o. sp. gel.  
Off. u. S. 18 an den Tagbl.-Verl.

### Für Speculanten.

Wer betheil. sich mit 3000 bis 4000 Mark an  
Spekulanten? Bei guter Ausnutzung können  
60,000 Mk. erzielt werden. Offert. unter C. 12  
an den Tagbl.-Verlag.

### Gattenheim a. Rhein.

Ein schönes Landhaus, 8 Räume, schöner Obst-  
und Gemüsegarten sofort billig zu verkaufen oder  
zu vermieten. Näheres b. Bestger Verwalter  
emmler.

### Laden mit großem Schaufenster u. großem

Labenzimmer, in besserer Geschäfts-  
lage, worin ein Kaffee- und Weinhaus  
Geschäft betrieben werden könnte, sofort zu  
vermieten. Offerten unter C. 18 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

Wilderstraße 35, Berl., schöne freundliche Schlaf-  
stube an reinlichen Arbeiter zu vermieten.

Wilderstr. 42, Berl., erb. Arbeiter Schlafstube.  
Helmundstr. 52, B. I., erb. 2 vl. Arb. R. u. V.

Plauenstr. 12, B. I., erb. Arb. sof. b. E.  
Nichtstr. 11, Mittelb. D. r., erb. Arbeiter Logis.

Schiersteinerstr. 24, B. I., 1 a. 2 Ich. m. S. a. v.  
Steingasse 16 erhält reinl. Arbeiter Logis.

Horsstr. 9, 1 l. möbl. Zim. m. 2 Betten zu verm.  
Horsstr. 9, 1 l., erhalten reinl. Kente Logis.

Horsstr. 19, 3. Et. l. möbl. Zimmer zu verm.  
Walramstr. 9, 2 r., Manl. mit 2 Bett. sof. p. v.

Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu ver-  
mieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ay

Keller (großer) mit Aufzug, nebst Halle u. Comp.  
p. l. Off. event. früher, zu verm. Sebapfl. 3, 1.

### Junger Engländer,

17 Jahre alt, sucht Pension in guter bürgerlicher  
Familie. Offerten mit monatlichem Preis x. unt  
A. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 4 Zimmern und Bad  
Partiere oder 1. Stock gesucht. Offerten unt.  
M. 14 an den Tagbl.-Verlag.

### Wirthschaft

zu pacht. gef. event. auch auf dem Lande. Off.  
unter P. 15 an den Tagbl.-Verlag.

### Für Gartenliebhaber!

Großer Obstgarten mit vielen Bäumen und  
Beerenobst, in schöner Lage, ist ganz oder getheilt  
zu verpachten oder zu verl. Näh. Weilerstr. 10, B.

Wiesengauerstr. 14, 3. ar. schön möbl. Zim.  
an einen event. auch zwei Herren zu verm.

Eine Frau für Morgens zum Waschen  
gehört Spiegelgasse 4.

Grüngeher Kanarienvogel entflohen, ab-  
zugeben gegen gute Belohnung Wäckerstr. 17, 4

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 3. Juli.

#### Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Asferri.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Ilka“ F. Doppler.
2. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ R. Wagner.
3. Fest-Polonoise J. Svendsen.
4. La Manjola, Serenade spagnole R. Kilenberg.
5. Ouvertüre zu „Raymond“ A. Thomas.
6. Träume, Studie zu „Tristan und Isolde“ R. Wagner-Svendsen.
7. Valse bleu A. Margis.
8. Einzugsmarsch der Böhmen J. Halvorsen.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini.
2. Ari aus „Idomeneus“ W.A. Mozart.
3. Violin-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.
4. Oboe-Solo: Herr Schwartz.
5. Perlen aus Meyerbeers Opern-melodien A. Schreiner.
6. Deutsch- und Ungarisch aus „Aller Herrn Länder“ A. Moszkowski.
7. Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“ F. v. Flotow.
8. Aria für Streichorchester J. S. Bach.
9. Ungarische Tänze No. 2 und 7 J. Brahms.
10. Fantasie aus „Die Pappentee“ J. Bayer.

### Bahnbüchsen

zu billigen Preisen bei

St. Glorach, Goldgasse 18, Ecke Lanag.

### Ein tüchtiges braves Kindermädchen

mit guten Zeugnissen gegen guten Lohn gesucht.

Voranzustellen Morgens d. 8-12 Uhr, Abends von 8-9 Uhr Nicolaststraße 29, 2. Stock bei Frau Dieck.

Geb. Alt. Dame, a. guter Familie, unabh. Witw. im Hausb. erl. musk. tüchtig Stelle als P. 65

### Reisebegleiterin, Hausdame od. sonst. Wirkungskreis

für fest oder später. Off. an W. G. 50

Kunzenstein & Vogler A.-G., Coblenz.

Lebt. Monatsfrau gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ein Hausbursche gesucht.

Mähreres Darmstädter Hof, Abelheidstraße 30.

### Tüchtiger Kocharbeiter

auf Jahresarbeit sof. gesucht.

Gedr. Dörner.

Verloren eine schwarz u. weiße Gaze-Box.

Abzugeben gegen Belohnung Kapellenstr. 25, Part.

Am Freitag ist auf dem Weg von Waldstraße über den Geeslerplatz ein Ring Schlüssel verloren worden. Abz. geg. Belohn. Speditiousbör.

Wilhelm Ruppert, Hessische Ludwigsbahn.

## Verloren

ein gelbes Portemonnaie

mit 200 Mk., Retourbillet Berlin zweiter Kl. und Chemisierknopf. Abzugeben Hotel 2 Böde gegen 50 Mark Belohnung.

## Verloren

am Samstag ein Zeugtäschchen mit Portemonnaie und Kneifer an der Haltestelle Waldhäuschen.

Abzugeben gegen Belohnung Karlstraße 22, 1.

## Trauring

verloren. Name W. W. gezeichnet. Abzugeben geg. Belohnung Viktoriastraße 11, 3. Stock.

Verloren gestern Früh auf dem Wege vom neuen Friedhof nach der Fischgrube eine goldne Brosche. Gegen gute Belohnung abzugeben Hestmündstr. 45, 1. l.

## Verloren

eine Diamant-Brosche mit größerem Stein in der Mitte, ringsum kleinere Steine u. alte Fassung, von der nördlichen Sonnenbergstraße bis Leberberg. Abzugeben gegen gute Belohnung

Hotel Wiener, Sonnenbergstraße 11.

Samstag verlor ein Vincenz in Wittler von Wittler, Optiker, Sämannstraße von Mozartstraße 1 bis Sonnenbergstraße in Kleinfischer, die nach der Stadt ging, 6 1/2 Uhr Nachm. Abzugeben gegen Belohnung Sämannstraße 5 gegen Belohnung.

Verloren 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt (4 Stück à 20 Mk. in Gold und Kleingeld) auf dem Festplatz Unter den Eichen. Abzugeben gegen Belohnung Viktoriastraße 43, 1. St.

## Handtäschchen

mit Inhalt und Saison-Perle (Wunderlich) Samstag gegen Abend am Schaufenster d. Basalt-Hotels haben gestohlen. Herr in Begleitung jung. Mädchens, welcher das Täschchen an sich nahm u. im Nachbarhause abgab, wird um Abgabe gegen a. Belohnung Hotel Weiße Lilien gebeten.

Die Beschlagna, die ich gegen Frau Luise K. B. Vertramstraße, angekündigt habe nehme ich zurück, da dieselbe auf Unwahrscheinlichkeit beruht.

Georg Diefenbach, Viktoriastraße 8.

## Inkasso-Bureau „Germania“

Sedanstraße 13, 1,

übernimmt die Einziehung jeclicher Forderungen.

## Zu Reparaturen u. Neuerarbeiten

alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl.

Decorations-Gezähnde, solid und billigst empfiehlt sich

G. Collette, Luisenstraße 5.

Wer leidet einem Beamten in sicherer Stellung

200 Mk. ? Wirkliche Rückzahlung. Off. unter

14. 17 an den Tagbl.-Verlag.

Keine Partien Wäsche z. Waschen und

Bügeln w. angen. Naumburgerstr. 6. Silbebrand.

Eine Friseurin sucht noch einige Damen.

Mähreres Moritzstraße 29, Gth. 2 rechts.

## Phrenolog.

Sprechstunden von 9-2 und 4-8 Uhr.

Carl Monteni,

Webergasse 29, vorn 2.

## E. 100.

Brief erst heute erhalten. Meine Antwort

bitte Mittwoch wie bekannt abzuholen.

Hermes 1234 wird u. Brief gebeten

N. 14. 567 Tagbl.-Verl. Alle Briefe wurden

unbefristet entwendet.

## Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

## J. Hertz,

Langgasse 20. 1106

Gestern Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mein guter Mann, unser fürsorgender Vater, Onkel, Schwager, Neffe und Großvater,

## Herr Adam Meckel,

Kgl. Regierungsbote,

im bald vollendeten 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Wiesbaden, 3. Juli 1905. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 5. Juli, abends 6 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

## Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem uns so betroffenen Verlust unserer Schwester, Schwägerin und 2 Fräulein

## Christiane Quint

sowie für die vielen Kranz-Blumenpenden, besonders Fräulein Harter Summerich für seine reiche Grabrede und den Schw. Mina und Luise für ihre liebevolle Pflege sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Erbenheim und Wiesbaden

30. Juni 1905.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verlust unserer lieben Mutter, Großmutter und der Schwiegermutter,

## Frau Christiane Hermann,

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere den Angehörigen des Rathes und dem Kochverein für ihre reichen Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gott der Herr hat unser liebes Hänschen

am 1. Juli durch einen kausen Tod abgerufen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Carl Sämpfer,

nebst Kindern.

Wiesbaden, den 3. Juli 1905.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

## Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 22. Juni: dem Zimmermeister Friedrich

Kortmann e. S., Friedrich Wilhelm, 23. Juni:

dem Restaurateur Ernst Dietrich e. S., Otto

Hermann, 24. Juni: dem Rechts-Anwalt Franz

Peterjohn e. S.; dem Fuhrmann Paul Otto

Hiedel e. S., Karl Paul; dem Kaufmann Karl

Ganzert e. S., Max Karl, 25. Juni: dem

Staatsteur Adolf Lohr e. S., Karl Adolf,

26. Juni: dem Kunstmalers Hugo Alvarius e. S.,

Rosa; dem Bauarbeiter Wilhelm Seel e. S.,

Philipp Georg Karl, 27. Juni: dem Kunst-

gärtner Emil Batske e. S., Johanna Hedwig

Gilse; dem Fuhrmann Leopold Hirschfeld e. S.,

Josef Johann, 1. Juli: dem Kaufmann Hans

Kospatz Zwillingssöhne.

Aufgehoben. Kaufmanns Heinrich Schwenk hier

mit Frieda Baum in Erfurt, Schuhmachergehilfe

Wilhelm Leibach hier mit Katharina Schmitz in

Friedrichslegen, Briefträgergehilfe Jakob

Schlicher in Kaiserlautern mit Johanna Heß

baselst. Bierbrauer Alfred Oskar Supper zu

Worms mit Maria Krug hier, Küfergehilfe

Ferdinand Engel hier mit Gertrude Uhl hier,

Landschaftswart Karl Christian Pauer in Nalbach

mit Christiane Katharine Rudolph in Siedringen,

Prakt. Arzt Dr. med. Johannes Mittag zu

Limden mit Elisabeth Hartwig hier.

Berechtig. Bezirksrathes-Fuhrmann Johann

Herrborn hier mit Sofie Huber zu Dogheim,

Kaufmann Arthur Bollmacker zu Hünfelden-

thal mit der Wittwe Emma Bollmacker, geb.

Berger, hier, Pensionbriener Karl Krause hier

mit Minna Schierwagen hier, Müller Karl

Trost hier mit Helene Gerbard hier, Briefträger

August Baum hier mit Magdalena Dautermann

hier, Schlossergehilfe Hermann Schröder hier

mit Katharine Ruppert hier, Bädergehilfe

Julius Christmann hier mit Johanna Huber hier,

Gebornen. 28. Juni: Kapitän Arthur de Jagowitsch

aus Smolensk, 29. Juni: Kaufmann

Josef Bonlet, 30. Juni: Paul, S. des

Herrschneiders Hartw. Müller, 4. Juli: Ladner

Jacob Reul, 4. Juli: Katharina, T. des Tag-

löhners Georg Bana, 5. Juli: Christiane, T. des

Englöhners Wilhelm Schilling, 6. Juli: Privatier

Hartbold aus Brunnau, 6. Juli: Charlotte, T. des

Schlossers Georg Müller, 26. Juli: Anna,

geb. Albrecht, Wittwe des Schlossers Gustav

Hoffmeister, 27. Juli: Margarethe Hahn, 3. M.

1. Juli: Charlotte, geb. Barm, Wittwe des

Gendarmenoberwachmeisters Wilhelm Rist,

73. Juli: Babette, T. des Gärtners Karl Gummer-

mann, 5. M.; Johannes, S. des Küchenscheffs

Karl Sämpfer, 11. M.

Seits Vormittag um 1/10 Uhr entließ uns der unerbittliche Tod unsere heiliggeliebte, treu sorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

verw. Frau Wirkliche Geheime Kriegsrat

## Ottilie Schweder,

geb. Friedrich.

Sie starb im 78. Lebensjahre nach schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden.

In tiefstem Schmerz:

Marie Wehmeyer, geb. Schweder.

Max Schweder, Major und Bataillons-Kommandeur

im 6. Westfäl. Inf.-Regt. No. 58.

Carl Schweder, Major aggr. dem 9. Bad. Inf.-

Regt. No. 170.

Agnes Schweder.

Rosa Schweder, geb. Schlössingh.

Charlotte Schweder, geb. Brel.

Hedwig Wehmeyer.

Hildegard Wehmeyer.

Walther Schweder.

Erna Schweder.

Hans Ulrich Schweder.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Die Trauerfeierlichkeit findet am Dienstag, den 4. Juli, um 1/10 Uhr vormittags, in der Leichenhalle des alten Friedhofes statt.

1852

# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1905.

des Weinge...

ck verboten.)

### Rheinhalt.

### Cognac

(nur beste...)

Fr. 2 1/2 100 Fr.-Lose v. 1902.

er 4 1/2 Stadt-Anl. v. 1898.

he 6 1/2 Gold-Anleihe

1895 (1,000,000 £).

Bord. M. O. Fr.-Lose von 1888.

St. Julien-Rentenbank in Frank-

St. Emil. Obligations.

Chat. L. v. d. H. Stadt-Schuld-

Vermuthungen von 1899.

Samos Ir. 2 1/2 100 Fr.-Lose v. 1897.

Portwinesche 5 1/2 kons. äußere

Sherry, von 1899.

Cognac siehe Landesbank,

Cognac vrschreibungen.

Cognac r 5 1/2 unifizirte Schuld

Cognac sl.

anische 6 1/2 Anleihe v. 1896.

esische unifizirte äußere

schuld von 1902.

ische 4 1/2 amortisable

Rente von 1899.

Don sche Hypothekenbank,

amien-Obligations v. 1894.

Stiesbaber Stadt-Schuldversch.

St. anglegt verpener 2 1/2 100 Fr.-

Lose von 1903.

auf der Lösung am 10. Juni 1905.

Zahlbar am 1. Mai 1905.

und Kauf Serien:

2579 8328 8518 9483

14472 17135 17858 19840

25699 26101 37059 37370

beglaub.

Prämien:

454 Nr. 5 11 (200), 2579

3 (200) 9 (200) 11 (200) 18 (600)

20 22 (200) 25. 8328 8 (200),

3 6 (200) 22. 9483 9 14 (600)

(200) 23 (200), 14472 2 (200)

(200) 15 22. 17135 2 (200), 17858

11 (200) 13 (200) 14 (200) 15

(200) 18 (200) 25 (200), 19840 16

17 22. 23130 14 19. 25699 5 11,

26101 14 (200), 37059 2 (1000),

37370 4 8 10 (200) 11 (200) 12 16 18

(200,000) 22 24 (200), 38964 24 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag

in ( ) beigefügt ist, sind mit 100 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Brüsseler

2 1/2 100 Fr.-Lose von 1902.

18. Verlosung am 16. Juni 1905.

Zahlbar am 1. Juli 1905.

Serien:

5128 9012 15923 16477 22493

26557.

Prämien:

Serie 5128 Nr. 3 (200) 9 11 13 22,

9012 3 4 (200) 8 (200) 12 (200) 14

15 (200) 18 (200) 19 20 (200), 15923

3 (200) 5 (200) 6 (200) 7 9 (200)

10 (200) 15 (200) 17 20, 16477

3 (10,000) 6 (200) 7 (200) 10 (200)

12 15 (500) 17 (200) 18 (200) 22 25 (200),

22493 3 8 9 12 14 (200) 18 (1000) 19,

26557 1 3 (200) 12 (200) 18 22.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in ( ) beigefügt ist, sind mit 100 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bukarester 4 1/2 100 Stadt-

Anleihe von 1898.

(Anleihe von 28,650,000 Lei.)

Verlosung am 1/14. Juni 1905.

Zahlbar am 1/14. Juli 1905.

500 Lei. 81 316 345 362 393

771 907 928 1214 433 590 711 729 896

930 944 2078 166 173 370 420 622 644

976 3577 631 729 806 846 847 890

4065 132 871 5015 091 258 290 478

518 541 692 907 911 958 6244 395 489

720 885 985 7222 268 484 917 8100

429 449 9039 076 110 362 541 583 666

767 776 988 992.

1000 Lei. 10479 535 591 11066

084 090 142 612 748 774 12193 922

902 908 949 951 961 983 3001 012 018  
014 023 066 090 091 095 105 137 153  
171 173 175 180 211 227 252 266 262  
276 292 335 355 372 395 406 442 460  
489 485 492 606 510 547 549 560 579  
590 605 612 628 718 714 715 745 748  
799 820 837 883 884 888 895 899 934  
944 965 977 978 980 992 4003 008 034  
070 087 129 151 153 166 167 190 249  
269 288 306 317 318 343 345 358 359  
371 383 384 393 395 396 401 402 405  
406 407 415 424 445 466 480 603 645  
560 664 684 606 616 630 640 674 702  
717 740 748 754 786 823 829 830 833  
840 884 904 905 907 908 919 921 923  
937 976 977 5031 039 052 061 129 132  
133 138 177 181 203 216 219 229 271  
274 276 280 296 321 368 390 391 418  
434 487 499 514 517 623 540 571 579  
588 592 653 666 684 695 697 713 744  
768 786 847 884 906 946 947 951 976  
979 6021 028 038 042 048 044 051 052  
086 098 104 125 162 168 187 197 211  
244 247 260 266 270 296 297 323 325  
339 340 350 353 393 384 386 429 462  
470 472 491 610 626 539 562 575 578  
583 585 603 614 627 630 640 643 672  
679 703 719 725 761 739 795 800 810  
820 842 863 871 886 890 895 903 910  
935 946 978 7004 010 018 019 038 064  
065 094 102 111 137 140 148 169 181  
216 228 230 232 234 235 246 249 252  
254 257 258 290 307 312 367 365 366  
369 387 410 419 427 430 451 488 499  
530 533 534 535 543 550 594 590 617  
630 649 656 659 660 669 670 692 697  
698 789 802 818 841 845 876 878 894  
926 927 936 939 949 968 8007 009 025  
031 049 071 106 107 129 130 138 147  
183 194 196 219 242 252 263 296 320  
327 349 352 362 383 400 411 424 442  
477 503 519 541 554 566 567 575 719  
625 636 644 670 681 714 715 728 736  
737 751 773 786 788 807 868 886 894  
895 904 916 925 976 983 9005 019 033  
040 051 052 068 101 102 121 127 129  
130 136 145 170 178 190 204 205 274  
283 289 292 317 319 340 350 366 368  
370 373 389 390 407 414 498 511 526  
537 629 632 641 663 684 686 690 698  
717 718 719 738 762 765 766 763 789  
881 941 981.

### 5) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.

104. Verlosung am 20. Juni 1905.

Zahlbar am 15. April 1905.

Serien:

2075 4054 8202 8390 9071

11052 18986 23458 29944 29990

34045 40939 43088 45051 45430

45943 47435 51572 55804.

Prämien:

Serie 2075 Nr. 13. 8390 13 17,

9071 10, 11052 4, 18986 3 9 12,

23458 5 18, 29944 18, 29990 11,

34045 13 15 (750) 18, 40939 1 (750) 25,

45051 18 21 (1000) 23 (100,000),

45430 7, 45943 9 (750), 51572 11 21,

55304 4.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

6) Eisenbahn-Renten-Bank

in Frankfurt a. M. Obligations.

Verlosung am 3. und 6. Juni 1905.

Zahlbar am 1. Dezember 1905.

4 1/2 % Obligations.

Lit. A. 34.

Lit. B. 29 423 508 660 745.

Lit. C. 266 758 816 1027 099 312

2270 300 681 896 3003 172 250 396.

Lit. D. 223 738 838 911 915 1282.

Lit. E. 254 800 499 628 815 1186

675 2439 470 411.

4 % Obligations.

Lit. A. 98 178 246.

Lit. B. 109 289 293 341 346 415

567 698 741 827 912 1139 201 218 320

474 513 540 631 785 998 2059 174 198

243 408 674 798 956 3033 164 923 943

987 991 4000 034 064 082 216.

Lit. C. 73 222 311 355 357 531

635 637 684 705 765 778 786 850 873

969 1176 187 277 362 374 395 401 439

440 511 520 604 714 744 796 849 892

928 2012 018 162 195 206 340 402 492

571 717 773 818 859 889 3044 083 163

444 502 608 716 719 4153 154 176 183

438 497 510 771 850 851 5017 108 163

251 271 281 403 446 523 641 652 682

797 910 6092 401 423 484 513 549 681

724 730 940 7059 289 576 660 704 737

776 906 955 8163 271 302 469 503 524

622 767 815 827 908 976 9064 384 446

706 765 864 10261 326 444 480 546

576 650 748 761 804 819 876 881 913

964 11304 342 682 827 839 913 934

12156 280 267 538 622 801 819 890

13098 110 180 229 322 616 623 855

14010 038 137 259 273 275 406 427

108 299 405 441 451 545 659 687 718  
721 726 782 793 868 890 2005 079 148  
239 298 325 327 357 395 405 449 540  
615 631 633 642 646 693 854 875 927  
3093 224 240 270 388 441 448 455 659  
4036 051 133 150 224 308 387 484 478  
672 833 859 890 902 913 996 5048 105  
206 217 229 303 366 378 479 521 548  
668 669 690 715 781 801 855 890 6026  
049 078 194 233 324 368 405 611 664  
710 739 746 724 657 542 761 796 843  
866 951 8083 155 165 243 282 522 530  
540 654 806 828 888 907 9104 242 280  
402 411 414 526 606 694 820 864 890  
901 10019 066 122 150 384 411 483  
658 720 820 824 857 940 988 11013  
062 112 259 287 371 592 765 780 867  
976 12026 164 263 472 797 936 954  
13084 102 134 194 267 513 572 622  
666 706 755 800 865 975 14316 434  
490 675 762 865 891 910 15075 288  
311 354 360 380 680 958 16090 648  
792 856 975 17029 634 661 672 721  
983 18021 146 587 624 774 847 876  
987 993 19138 245 316 323 336 408  
427 433 683 849 900 907 921 20309  
866 550 602 671.

### 7) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldversch. von 1899.

Verlosung am 14. Juni 1905.

Zahlbar am 1. Oktober 1905.

Lit. A. à 2000 £ 112 135 166 208.

Lit. B. à 1000 £ 43 345 363 385

468 512 734 738.

Lit. C. à 500 £ 14 92 136 180

237 330 458 624 796 856.

Lit. D. à 200 £ 24 38 94 147

174 192 222 238 242 275 296 318 344

395 443.

### 8) Lütticher 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1897.

47. Verlosung am 20. Juni 1905.

Zahlbar am 1. September 1905.

Serien:

677 1064 3116 4858 6146

6297 8240 14097 18540 19494

26717 28486 30056 31726.

Prämien:

Serie 1064 Nr. 4 14 21 22. 3116 25,

4858 8 (500) 18 22. 6297 5 (250),

8240 13 16 19 (20,000), 18540 2,

19494 7 19, 26717 23, 2848